

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 47.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 21. September, 1899.

Nummer 48.

No. 4295. Report of the Condition of the First National Bank

at New Braunfels, in the State of Texas,
at the close of business, September 7, 1899.

RESOURCES.

Loans and discounts	\$108,037.22
Overdrafts, secured and unsecured	15,919.96
U. S. Bonds to secure circulation	22,500.00
Stocks, securities, etc	35,371.25
Bankinghouse, Furniture and Fixtures	6,000.00
Due from National Banks (not Reserve Agents.)	19,206.89
Due from State Banks and bankers	2,895.67
Due from approved reserve agents	12,338.81
Checks and other cash items	331.82
Notes of other National Banks	645.69
Fractional paper currency, nickels and cents	110.18
Lawful Money Reserve in Bank, viz:	
Specie	23,181.50
Legal-tender notes	1,000.00
Redemption fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation)	1,012.50
Total	\$246,750.80

LIABILITIES.

Capital stock paid in	\$ 50,000.00
Surplus fund	18,000.00
Undivided profits, less expenses and taxes paid	3,263.83
National Bank notes outstanding	20,250.00
Due to other National Banks	600.00
Individual deposits subject to check	141,588.27
Demand certificates of deposit	4,748.70
Bills payable	10,000.00
Total	\$246,750.80

State of Texas, County of Comal, ss:

I, Hermann Clemens, Cashier of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.

HERMANN CLEMENS, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this 13. day of September, 1899.
F. HAMPE,
Notary Public, Comal Co. Tex.

W. CLEMENS,
LOUIS HENNER,
J. D. GUINN,
Directors.

Ausland.

— Capt. Dreyfus, der vor dem Kriegsgesicht in Rennes schuldig gesprochen und unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 10 Jahren Haft verurteilt worden war, ist jetzt begnadigt worden. Vor der Verurteilung dieser Begnadigung wurde Dreyfus freigelassen und er erhielt Gelegenheit, in das Ausland zu gehen, da man Demonstrationen befürchtete. Nach einer späteren Nachricht hat der Ministerrat die Begnadigung des Capt. Dreyfus erst „im Prinzip beschlossen“, Dreyfus ist jedoch noch nicht freigelassen worden. Auch scheint es noch unbestimmt zu sein, ob diese Begnadigung volle Amnestie einschließt oder nicht. Nach seiner Freilassung wird Dreyfus vermutlich mit seiner Familie nach Holskone bei Dover überföhren.

— Der Correspondent der Associated Press in Manila ist in den Besitz einer Abschrift der Antwort gelangt, welche der Congress der Philippiner auf den Vorschlag der Ver. Staaten, die Selbstregierung der Inselbewohner betreffend erteilte. Das Dokument enthält dieselben Argumente, welche den Mächten unterbreitet wurden und die Amerikaner als die Angreifer bezeichnen. Am Schluss heißt es: „Wir hätten trotzdem die Vorschläge, welche uns unter der Oberherrschschaft der Ver. Staaten die Selbstregierung sichern, angenommen, wenn wir nicht sofort die Beobachtung gemacht hätten, daß die Amerikaner uns übel wollten, daß sie Massenverurtheile legten und wenn ihr schroffes Auftreten uns nicht zur Vorsicht gemahnt hätte. Wir müssen uns deshalb für die uns angebotene Selbstregierung und die Oberherrschschaft der Ver. Staaten bedanken.“

— Die furchtbaren Regengüsse, welche ganz Ost- und Süddeutschland heimsuchten, haben großen Schaden angerichtet. In vielen Gegenden fiel die Temperatur fast auf den Gefrierpunkt. In den bayerischen Alpen, selbst in den Zählern, fiel viel Schnee. Die Jax fließt plötzlich, München wurde überschwemmt und die meisten Gebäude der Sport-Ausstellung, welche auf einer Insel abgehalten wurde, wurden zerstört. In Schleißen wurde sehr großer Schaden angerichtet.

— Die Antwort der Transvaal-Regierung auf die britische Note fällt neun Seiten. Der Hauptinhalt ist: Die Transvaal-Regierung weiß Euererätät und Einmischung zurück und stellt in Abrede, daß die Fünfjahr-Klausel anders angeben worden sei, als auf die Bevölkerung Oreenes hin, daß England sich nicht in die inneren Angelegenheiten des Transvaal einmischen für berechtigt halte.

— Depeschen aus Pretoria melden, daß die Transvaal-Regierung in ihrer Antwort auf Chamberlain's Note die Forderungen der britischen Regierung nicht als Ganzes annimmt. Ueber die Forderungen, welche daraus entspringen mögen, beruft in Pretoria große Aufregung. Die jungen Briten verlangen, sofort ins Feld geführt zu werden. Es läßt sich unmöglich vorher sagen, wie sich die Lage gestalten wird, nachdem die Antwort der britischen Regierung übermittelte sein wird. In Kapstadt herrscht die Meinung, daß es für die Reichsregierung unmöglich und unwürdig sein würde, sich noch auf weitere Erweiterungen einzulassen.

— In London hält man Krieg für unvermeidlich. Die zahlreichen Nachrichten, die aus Süd-Afrika einlaufen, lassen nicht die geringste Hoffnung zu, daß die Antwort der Transvaal-Regierung die Lage günstig beeinflussen werde. Die hervorragenden Londoner Zeitungen haben Correspondenten nach Süd-Afrika abgeschickt. Auch General Sir George Stewart White, früher General Quartiermeister, der zum Befehlshaber der Truppen in Natal ernannt wurde, ist mit seinem Stabe nach Süd-Afrika abgefahren.

— Die Pest breitet sich in und bei Oporto, allerdings langsam, weiter aus. Die Flucht der Einwohner dauert fort. Doktor Vicente, welcher von Madrid nach Oporto geschickt wurde, um die Pest zu studieren, erklärt, die Epidemie herrsche in erster Form und zeige die Tendenz der Ausbreitung. Der Gemeinderath von Lissabon hat beschlossen, in aller Eile einen Verbrennungsofen zu erbauen und bei allen etwa vorkommenden verdächtigen Fällen zwangsweise die Leichen verbrennen zu lassen.

— Aus London wird berichtet: Das 1. Bataillon der Northumberland-Infanterie, 900 Mann stark, ist nebst Abtheilungen des Armeedienst-Corps und des Ordnance-Corps von Southampton nach Süd-Afrika abgefahren.

Inland.

— Aus dem nördlichen Michigan wird berichtet, das es dort vorletzten Dienstag geschneit hat. Es ist dies der erste Schnee, der in diesem Jahre in Michigan fiel.

— Man weiß, daß Cornelius Vanderbilt, der als ein sehr gewissenhafter Mann bekannt war, ein sorgfältig abgefaßtes Testament hinterließ, doch die Einzelheiten desselben sind nicht bekannt. Seine Freunde glauben, daß er für Wohlthätigkeitsanstalten bedeutende Summen hinterließ. Niemand schätzt das hinterlassene Vermögen niedriger als 100 Millionen Dollars.

— In Cartersville, Ill., hat die Einführung von Regern, um den Streik der Minen-Arbeiter zu brechen, einen Straßenkampf zwischen den Union-Arbeitern und Schwarzen zur Folge gehabt, und sieben der letzteren wurden niedergeschossen.

— In Philadelphia legten 1500 Arbeiter, Mitglieder der Amalgamated Journeymen House Painters Association die Arbeit nieder, weil ihre Arbeitgeber sich geweigert hatten, ein ihnen vorgelagertes Uebereinkommen, welches eine achtfünfstündige Arbeitszeit, einen Lohn von 35 Cents die Stunde, doppelte Bezahlung für Ueberzeit und Beschränkung der Zahl der Lehrlinge verlangt, zu unterzeichnen. Später unterzeichneten mehrere Arbeitgeber und ihre Leute letzteren zustimmend.

— Das nordatlantische Geschwader unter dem Commando des Admiral Sampson ist von Philadelphia in New York angekommen, um an der Flottenparade zu Ehren Dewey's theilzunehmen.

— Gouverneur Tanner erklärt, daß seiner Ansicht nach der Angriff auf die

farbigen Minenarbeiter in Cartersville vorber geplant war und daß es sich hier um einen ideologischen Massenmord, der eine Schwach für den Staat Illinois sei, handele. Es solle nichts ungethan gelassen werden, um die Schuldigen zu ermitteln und sie vor das Gericht zu stellen.

— Die Gründung eines Fenesterglas-Trust unter dem Namen „American Glass Co.“ ist endlich zustande gekommen. Der Trust wird fünfzig der größten Glasfabriken einschließen und zweitertheil dieser Industrie kontrollieren. Die neue Corporation ist mit 17 Millionen Dollars kapitalisirt.

— Bis heute wurden für die neuen zehn Regimenter im Ganzen 5861 Mann angeworben. Für die zwei Regier-Regimenter, deren Organisation neulich angeordnet wurde, sind erst 38 Mann angeworben worden, nämlich 22 Mann für das 48. und 16 Mann für das 49. Regiment.

— Das Ackerbau-Departement in Washington berichtet, der Stand der Baumwolle am 1. August war 84 und fiel bis zum 1. September auf 68.1; der schlechteste Stand seit 26 Jahren. Auch der Stand des Getreides in den nördlichsten Staaten ist während des Monats August bedeutend zurückgegangen.

— Aus Rey West werden von den letzten 24 Stunden 31 neue Gelbfieber-Erkrankungen berichtet, jedoch nur ein Todesfall. Aus New Orleans werden zwei neue Erkrankungen berichtet.

Texas.

— In einem Felde nördlich von Seguin wurde die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden, der vermutlich durch Einnehmen von Morphium Selbstmord begangen hatte.

— Am 24. d. M. feiert die Stadt Spitzer den 12ten Jahrestag ihrer Gründung.

— Der berüchtigte texanische Bahnräuber John Keeton, der sich vor mehreren Monaten nach Mexico geflüchtet hatte, wurde von den dortigen Behörden nach Texas ausgeliefert. Hier wird Keeton wegen mehrere Raubüberfälle prozessirt werden; der erste Prozeß wird in Brownwood stattfinden.

— Die neue Muehle in Seguin wurde am vorigen Donnerstag probeweise in Gang gesetzt; der Versuch fiel befriedigend aus.

— In verschiedenen Theilen des Staates herrschen Pocken und Scharlachfieber.

— Die Eintrittsprüfungen der Universität von Texas nehmen am Mittwoch, den 27. Sept. ihren Anfang; der Unterricht beginnt am 2. Oktober.

— In der Nähe von Seguin verstarb am 8. d. M., im Alter von 15 Jahren, Hel. Agnes Ebner, Tochter der Eheleute Philipp Ebner.

— Seit der Fluth im Brazosbale hat die Zahl der Hausfliegen dort abgenommen, und jetzt sollen fast keine mehr vorhanden sein; vor der Ueberschwemmung wurden sie in unzähligen Schwärmen lästig.

Eingefandt.

Herr Redakteur:

Es wird wohl kaum Jemand glauben, daß der im „St. Louis Post-Dispatch“ erscheinende und im letztwöchentlichen „Herald“ wiedergegebene und gerügte Artikel über Neu-Braunfels von mir geschrieben wurde, oder daß ich die darin enthaltenen albern und verleumdenden Aussagen über unsere Stadt und Bevölkerung wirklich gemacht habe; aber dennoch fühle ich mich veranlaßt, eine Erklärung zu veröffentlichen.

Während meiner Reise nach Europa und zurück habe ich im Bahncoupee, auf dem Dampfer, in den verschiedenen Städten, in denen ich verweilte, oft von meinem Adoptivheim, der Stadt Neu-Braunfels, gesprochen. Mit freudigem Entzücken schiederte ich immer die Comalquellen, den prächtigen Comalsfluß, die herrlichen Landschaften an der Guadalupe, die Helsenufer dieses Flusses, unsern hübschen Marktplatz mit dem Springbrunnen in der Mitte,

Vanda's natürlichen Park, unsere Delmühle, die große Wasserkraft, unsere reinlichen, breiten Straßen und die Hebllichkeit, den geistlichen Fleiß und die Friedlichkeit der Bevölkerung von Neu-Braunfels und dessen Umgebung, und wie die deutsche Muttersprache da in Ehren gehalten wird, indem in den Schulen deutscher sowohl als englischer Unterricht erteilt wird. Alle, denen ich je von Neu-Braunfels erzählte, bemerkten, daß es sich da angenehm wohnen lassen müßte, oder Rehlische. Nicht im Traume wäre es mir eingefallen, daß meine ungeschulden Bemerkungen je in so lächerlicher Weise verkehrt werden könnten, wie es in dem Artikel in dem „Post-Dispatch“ geschehen ist.

Der Artikel ist angeblich von mir eigens für die Sonntagsausgabe jenes Blattes verfaßt worden. Da ich Englisch weiter schreiben noch sprechen kann, so ist es klar, daß man mich nicht bloß mißverstanden, sondern auch mißrepräsentirt hat. Was konnte mich wohl veranlassen haben, zu behaupten, der Springbrunnen befände sich in Vanda's Park, anstatt auf dem Marktplatz? Dies allein schon zeigt, daß meine Worte nicht richtig wiedergegeben hat.

Während ich in dem Engros-Modeladen von S. Strauß & Co. in St. Louis Einkäufe für mein Geschäft machte und ein Drummer Namens Abrahams, der Deutsch kann, mir die Waaren zeigte, trat eine Dame ein, die mir Herr Abrahams als eine Berichterstatterin vorstellte. Sie konnte nicht deutsch, und ich nicht englisch sprechen; Herr Abrahams fungirte deshalb als Dolmetscher. Sie sagte, sie habe gehört, Neu-Braunfels sei eine deutsche Stadt, und sie wüßte weitere Auskunft darüber. Ich schilderte die Schönheit des Ortes und die Vortrefflichkeit der Bevölkerung, wie ich es schon häufig zuvor auf meiner Reise gethan hatte. — S. Strauß & Co. schrieben mir sofort, als der Artikel im „Post-Dispatch“ erschien, und Niemand war darüber mehr erstaunt, als Herr Abrahams, der meine Worte verdolmetscht hatte. Ich habe schon oft vom „Selben Journalismus“ gelesen, bin demselben aber noch nie zuvor zum Opfer gefallen. Wie es scheint, wollte die Berichterstatterin den Lesern der Sonntagsausgabe etwas überraschend Ungewöhnliches bieten und ließ insofern das Beste von Dem, was ich ihr sagte, aus und verdröhte das Uebrige solchermaßen, daß mein Heimatbeständchen als ein gar absonderliches Kuriosum, eine Circus-Monstrosität, dargestellt ist. Ich erzählte ihr von den hiesigen Muehlen, der Delmühle, der Wasserkraft des Comal, daß der Bahnhof in der Nähe des Geschäftszentrums der Stadt sei, aber Das hat sie alles ausgelassen, weil es die Kennzeichen einer modernen, fortschrittlichen Stadt sind und in die Beschreibung einer neuentdeckten Kuriosität nicht gepaßt hätte.

Ich habe nichts davon gesagt, wie viel oder wie wenig Englisch oder Deutsch hier gesprochen wird. Ich sagte, daß die hiesigen Einwohner von Deutschland kamen oder von deutschen Eltern abstammen und ihre Muttersprache höher in Ehren halten, als die Deutschen in anderen Theilen der Ver. Staaten und daß deutscher Unterricht in den Schulen hier erteilt wird; daß meiner Ansicht nach Jeder, in dessen Adern deutsches Blut fließt, die deutsche Sprache lieben und ehren sollte, und daß ich es für sehr unrecht halte, wenn Nachkommen deutscher Eltern es vernachlässigen, ihren Kindern deutschen Unterricht angehehen zu lassen. Diese Ansicht wurde von der Berichterstatterin so entstellt wiedergegeben, daß es scheint, als ob wir hier nichts lernen, als nur Deutsch. Ich habe durchaus nichts gegen das Englischlernen einzuwenden; Englisch ist die Landessprache und natürlich am wichtigsten, aber ich bewundere die Einwohner von Neu-Braunfels und Umgebung, weil sie ihre Muttersprache schätzen und in den öffentlichen Schulen lehren und ich glaube, daß fast nirgends in Amerika deutscher Unterricht in solcher Ausdehnung erteilt wird und alle Schüler angehalten sind, daran theilzunehmen.

Das wir mit der Außenwelt keinen Verkehr pflegen, ist eine Befügung der Berichterstatterin. Ich erwähnte besonders die großen Exkursionen, die wöchentlich zahlreiche Besucher in unsern natürlichen Park bringen; daraus konnte sie entnehmen, daß wir auch mit Leuten aus andern Städten verkehren — aber die erwähnte Abgeschlossenheit war notwendig, sonst hätte die Schreiberin ihr Märchen verdröben.

Ich sagte, daß Herr Teichmüller unser Districtrichter und ein hochgebildeter Mann sei, und für einen der besten Richter im Staate gelte — daraus wurde der komische Satz: „He is the smartest German in the State.“ Ich wurde über unsere übrigen Beamten befragt. Ich sagte, Herr Jahn sei unser „Bürgermeister“, der englische Ausruck für diesen Amteitel sei mir unbekannt; — die Berichterstatterin stupte dies so zurecht, als ob kein Neu-Braunfels sei das Wort „mayor“ gehört hätte. Ich bemerkte, daß unser Marktplatz und unsere Hauptstraßen bei Regenwetter nicht schmutzig werden, da sie gepflastert oder ausgefüllt sind; ich habe dabei weder Badsteine noch anderes Material erwähnt. Die Berichterstatterin dachte zweifellos, daß Badsteine sich sehr für das Pflastern einer absonderlichen Stadt eignen müßten, weil dieselben in andern Städten niemals als Pflastersteine benutzt werden. Aus welchem Beweggrunde könnte ich wohl behauptet haben, unsere Straßen seien mit Badsteinen gepflastert, anstatt mit Steinen und Kies?

Ich sagte, daß unsere Bevölkerung ehrlich und fleißig sei und alle Schulden bezahle, daß unsere Kaufleute insofern alle in einem geistlichen Zustande sich befänden und daß Hallissements, wie sie an anderen Orten nicht selten sind, hier nicht vorkommen. In anderer Verbindung legt man mir die Behauptung in den Mund, es sei hier nur ein einziger großer „Retail-Store.“ Wir könnten wir viele erfolgreiche Kaufleute haben, wenn nur ein großer Kaufladen hier wäre? Warum sollte ich sagen, daß wir viele erfolgreiche Kaufleute haben, und nachher hinzufügen, unsere Stadt enthalte nur ein einziges großes Geschäft?

Das mich am meisten schmerzt, ist, daß ich gesagt haben soll, die Farmer seien „low Germans“ und sprächen einen andern Dialekt als die Städter. Ich erklärte der Berichterstatterin, daß viele Städter wohlhabend seien und behaglich von ihren Einkünften leben. Auch sagte ich ihr, daß die Farmer fleißig und arbeitssam sind. Es gibt „city ladies“, die das Arbeiten für eine Schande halten; möglicherweise gehört diese Berichterstatterin zu dieser Klasse und bildet sich ein, die Städter seien eine Art Aristokratie und die Landbewohner, weil arbeitsam, eine untergeordnete Klasse. Ich sagte ihr, daß in der Stadt und Umgebung Leute aus allen Theilen Deutschlands wohnen und daß beinahe jeder deutsche Dialekt hier gesprochen werde; daß in den verschiedenen Theilen Deutschlands die Landbevölkerung verschiedene Dialekte spricht, während in den großen Städten gewöhnlich Hochdeutsch gesprochen wird; daß man in der Umgebung von Neu-Braunfels Leute aus allen Gegenden Deutschlands finde, die ihren heimathlichen Dialekt noch sprechen können. Ich zog keinen Vergleich zwischen Stadt und Land in Bezug auf Intelligenz und Sprache, habe in meinem Leben noch nie daran gedacht, dies zu thun und wüßte auch thatsächlich keinen Unterschied; es gibt allerlei Leute auf dem Lande sowohl als in der Stadt; in dieser Hinsicht ist Comal County ganz wie andere Gegenden. Ich sehe keinen Grund, weshalb ich die eine Klasse über die andere erheben sollte, besonders, da viele meiner besten Freunde auf dem Lande wohnen. Ich verkehre immer gern mit meinen Freunden auf dem Lande und besuche sehr oft Bälle, Maifeste und dergleichen gesellschaftliche Zusammenkünfte auf dem Lande. Unsere Farmer wissen es am allerbesten, daß ich sie nicht „von oben herab“ ansehe, sonst würde ich nicht meilenweit auf's Land hinausfahren, um an ihren Festlichkeiten theilzunehmen und mit ihnen zu verkehren. Ich bin sprechen lauter als Worte, und ich glaube, daß meine Handlungen in dieser Hinsicht mich von jeder Anschuldigung freisprechen.

Die Berichterstatterin schien es sehr zu überraschen, daß ich einen so großen Vorrath von so feiner und vortrefflicher Qualität einkaufte, und sie bemerkte, daß solche Waaren den besten Modegeschäften in den Großstädten zur Ehre gereichen würden. Ich sagte ihr, daß ich eines der feinsten Modegeschäfte in Texas betreibe, und daß ich während meiner Reise nach Berlin, Bremen und andern großen Städten in Deutschland sowohl als in den Ver. Staaten aufgehalten habe, um die neuesten Moden und elegantesten Toiletten Kombinationen zu studiren, da unsere Damen alles nach dem feinsten Geschmack verlangen und nur ein Geschäft allererster Klasse ihre Patronage sich erhalten kann. Wohl weiß ich, daß mein Geschäft nicht so groß ist, wie einige Establishments in größeren Städten, doch darf ich behaupten, daß in Bezug auf seine Qualität der Waaren, künstlerische Ausarbeit der Muster, neueste Moden und elegante Kombinationen mein Geschäft sich mit jedem Puggeschäft in Texas messen kann, sei es in großen oder in kleinen Städten. Ich widme dem Puggeschäft besonderes Studium und besuche jährlich mehrere große Städte in Texas, um die neuen Moden zu studiren und die eleganteste Auswahl zu treffen, damit mein Geschäft mit der Mode Schritt halten könne. Ich besuche auch mehrere Modewaarenhandlungen in Texas können dies für sich behaupten.

Wie gesagt, kann ich mir nicht denken, daß irgend Jemand glaubt, ich habe die Bevölkerung unserer Stadt und Umgebung verurtheilt. Mein Heim ist hier, und ich hoffe hier zu bleiben. Ich gehöre sehr mit zur hiesigen Bevölkerung, und Niemand würde eine erwerbsbringende Bemerkung über die Leute hier peinlicher hervorbringen, als mich selbst. Sollte dessemungeachtet Jemand glauben, daß die thörichten Aeußerungen im „Post-Dispatch“ von mir verübt sind, so bin ich bereit, Herrn Abrahams, der bei der Unterredung zugegen war und meine Bemerkungen für die Berichterstatterin übertrug, zu ersuchen, Das, was ich wirklich gesagt habe, in den Zeitungen von St. Louis und Neu-Braunfels zu veröffentlichen. Da aber die ganze Angelegenheit so sehr lächerlich ist, lasse ich sie fallen, außer ich vernähme, daß Jemand noch weitere Erklärungen wünscht.

Achtungsvoll

Frau Anna Kleuer.

Eingefandt.

Be a u o n t, 16. Sept. 1899.
Wenn Sie es für gut halten, so bitte ich Sie, eine kleine Correspondenz von mir über meine jetzige Heimath Braunfels, Jefferson Co., Tex., in Ihre geschätzten Blätter aufzunehmen. Braumont zählt 11000 Seelen oder Einwohner und hat 5 Sägemühlen, die ungefähr 500 Leute beschäftigen. Jede Mühle hat einen „Planer“, wo normal 30 bis 40 Mann beschäftigt und eine Holzhandlung, wo wieder 20 bis 30 Mann gebraucht werden, ohne die zu zählen, die im Fluß die Stämme nach der Mühle bringen. Auch besteht hier drei Foundries, eine Creosote Mfg. Co., 5 Eisenbahnen und noch zwei im Bau begriffene, einen schiffbaren Fluß, worauf Dampfboote, um Holz zu befördern, und Bergungsböote gehen, 14 Kirchen und 16 Saloons, die des Sonntags von 9 bis 4 geschlossen sind. Man liebt aber trotzdem welche, die Eintrag haben. Braumont ist 18 Meilen vom Golf und ist grade so gesund, wie meine frühere Heimath Neu Braunfels. Es sind hier sehr wenig Ektobälle zu verzeuuen. Es wird hier tüchtig gebaut; seit Januar sind 406 meistens schöne Häuser gebaut worden. Regen thut's hier mehr, und wenn es regnet, so kommt es wie Bindfaden herunter. Gutes, trinkbares Wasser kann man auf 16 bis 20 Fuß bekommen. Land ist hier noch viel zu haben; es kostet \$6 bis \$100 der Aker. Cotton wird hier keine gezogen. Reis, Korn, Zuderrohr, Tabak, wächst hier sehr gut und Birnen sind hier billig, kosten angeblich 40 bis 50 Cts. das Bushel. Gegen 1800 Birnbäume hat ein Mann hier, Gemüse ist die Menge hier, Eier und Hühner sind theuer. Hier ist Alles grün und die Welde ist gut. Später mehr.

Ihr Freund
Aug. Mueller.

President. W. Clemens jr. Vice-Präsidenten. J. D. Quinn, S. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens.

ERSTE NATIONAL BANK

Capital \$50,000. Ueberschuss \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einnahmen prompt besorgt.

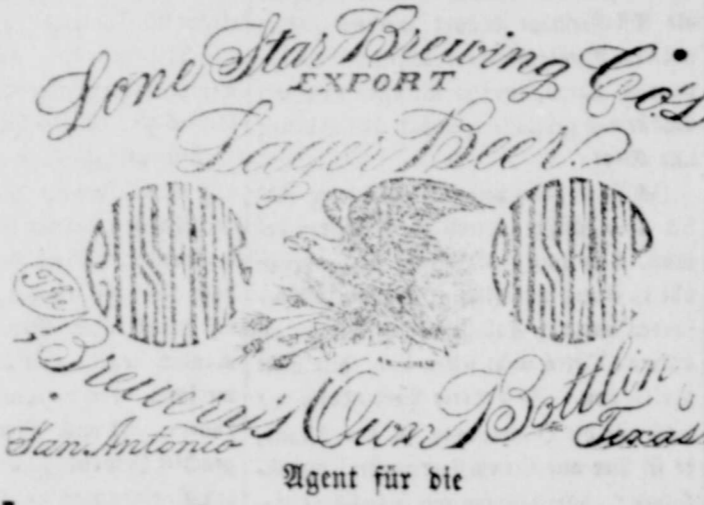
Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON



Feine Whiskies, Weine, Liquore, Cigarren usw. Kellerrisches Lagerbier stets an Zapf.

E. Blumberg



Lone Star Brewing Co. in San Antonio. Office im City Saloon.

Ludwig's Hotel Saloon

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

COMAL LUMBER CO.

Edle Casteln- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche. Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln.

H. E. FISCHER, Manager.

Advertisement for 'Mittelpunkt' medicine, featuring an illustration of a person and text describing its benefits for various ailments.

Gesundheit, Kraft und Leben für Alle

Die anstehenden Krankheiten, jugendlichen Berührungen, verlorener Energie, geschwächter Manneskraft...

Leichenbestatter

Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- und Futterhauses von B. Preiß & Co.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße.

Peary's Expedition.

(Philadelphia Democrat.) Der Dampfer 'Windward', der kürzlich in Brigas in Neufundland eintraf...

Auch Leutnant Peary hat es sich gefallen lassen müssen, daß er und seine Expedition nach dem arktischen Regionen in Wort und Bild verpöblicht wurden...

Leutnant Peary und seine Leute waren fast ohne Unterbrechungen vom Oktober vorigen Jahres bis zum August dieses Jahres auf ihren Eskimoschlitten unterwegs...

Leutnant Peary hat auf seinen Schlittenfahrten die Alaman Bay erforscht und die Küstenlinien von dort bis zum Kap Sabine genau aufgenommen.

In Dezember unternahm Peary eine Schlittenpartie nach Fort Conger, dem Hauptquartier der Greely-Expedition.

Es ist nicht immer am Besten zu warten bis notwendig, ehe man eine Flasche Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoe Heilmittel kauft.

Der größte Nutzen, den wir vom Turnen sehen, geht hauptsächlich auf die Verjüngung hinaus.

Die verjüngende Kraft des Turnens. Der größte Nutzen, den wir vom Turnen sehen, geht hauptsächlich auf die Verjüngung hinaus.

Sein Leben gerettet. Herr J. E. Wills, ein prominenter Bürger von Hannibal Mo., ist kürzlich in wunderbarer Weise vor einem schrecklichen Tode bewahrt worden.

Der Zufall in der Wissenschaft und Technik. Wie häufig der Zufall bei Erfindungen und Entdeckungen eine Rolle spielt, beweist folgende kleine Zusammenstellung.

Willenglas fallen und bemerkte, daß das Glas angegriffen und matt erschien.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Eine flüssige Köchin.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Die Köchin Riefe hat im Theater den 'Don Carlos' gesehen. Vollständig erfüllt davon, kehrt sie heim und träumt die ganze Nacht davon.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Arbeits Nacht und Tag. Das wirksamste beste kleine Ding, das je gemacht wurde, ist Dr. King's Little Blue Pills.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

...reiche Gänge
...wahrhaftig
...hat erfor
...ne, wahrhaftig
...Leistung man
...gänglich, ha
...um eine fe
...der unerf
...Zweckmäßige
...nd die herrlich
...leben, wie sie
...aufzutret
...wischen der
...er Bäckerei
...berenden Obst
...leise Wundert
...rate, und wa
...nen Tiere
...zu finden.
...und Tag
...eine Ding
...er. Kings
...ein über
...das Schme
...ergie, G
...emantel. G
...ndheit w
...die Sch
...Beeidung
...beilt der
...im. Se
...Tages be
...ste, das
...aufzubre
...nd der We
...wenn sie
...zusammen
...chäftiges
...igkeit der
...unter ein
...er erhalte
...nen, die
...in. D
...Nabe Ang
...flächter
...der Spitze
...Kolonie
...zusammen
...leone nach
...niemand
...als ich
...die vor
...der gew
...Sinnnehm
...studier
...erlain's
...Wurgis
...nicht we
...angenehm
...rup für
...und de
...Andere
...nell. In
...ine kleine
...Schriftst
...te, zum
...uns Prof
...berator
...maichte
...eine G
...men Sie
...tr antwort
...charakter
...Zombros
...abe. Ich
...wegen
...Sie gibt
...er in Auf
...der acht
...um den
...die Spur
...Zombros
...ieder auf
...ILL
...CURE
...WORLD
...I improved
...ertain Chill
...sanodan
...isthe Ex
...horthe. D
...fönig: "W
...das sch
...ogy, "f
...nd in sa
...hast jünger
...lentes Mitt
...Lafelch
...ntrictes, is
...rblich
...sichener
...Nafte. G
...ist, reg
...Blut.

Hochzeitsreisen.

Von Alex. Engel.
Mesalliance.
Sie lebt in einer Ede und gähnt. Schmeigelt sich beglücklich in ein Polster mit leuchtenden Augen die Gebilde der Zombabours. Hochzeitsreise! ...
...einmalige Klappern des Zuges stört
...nicht. Für ihn ist das mono
...leben, wie sie
...aufzutret
...wischen der
...er Bäckerei
...berenden Obst
...leise Wundert
...rate, und wa
...nen Tiere
...zu finden.
...und Tag
...eine Ding
...er. Kings
...ein über
...das Schme
...ergie, G
...emantel. G
...ndheit w
...die Sch
...Beeidung
...beilt der
...im. Se
...Tages be
...ste, das
...aufzubre
...nd der We
...wenn sie
...zusammen
...chäftiges
...igkeit der
...unter ein
...er erhalte
...nen, die
...in. D
...Nabe Ang
...flächter
...der Spitze
...Kolonie
...zusammen
...leone nach
...niemand
...als ich
...die vor
...der gew
...Sinnnehm
...studier
...erlain's
...Wurgis
...nicht we
...angenehm
...rup für
...und de
...Andere
...nell. In
...ine kleine
...Schriftst
...te, zum
...uns Prof
...berator
...maichte
...eine G
...men Sie
...tr antwort
...charakter
...Zombros
...abe. Ich
...wegen
...Sie gibt
...er in Auf
...der acht
...um den
...die Spur
...Zombros
...ieder auf
...ILL
...CURE
...WORLD
...I improved
...ertain Chill
...sanodan
...isthe Ex
...horthe. D
...fönig: "W
...das sch
...ogy, "f
...nd in sa
...hast jünger
...lentes Mitt
...Lafelch
...ntrictes, is
...rblich
...sichener
...Nafte. G
...ist, reg
...Blut.

„Ich bitte Dich, leib mir den Bleistift“, spricht die Frau. Und in kleinen edigen Ziffern entwirft sie den Ausgabenetat für einen Monat.
Und während die lange, magere Blondine den Ausgabenetat für einen Monat in kleinen, edigen Ziffern entwirft, denkt der besorgte Gatte an den Geschäftsgang der nächsten Saison.
Liebesheirath.
Sonntag in allen Gassen. Es feiert das Straußenpaar. In einer wohlgefüllten Wiener Tramway der Linie „Währing — Ringstraße — Praterstern“ sitzt ein junges Paar, Seite an Seite eng aneinander geschmiegt. Aus ihren Gesichtern strahlt das Glück, in ihren Augen blüht der Frühling. Ein ewiges Summen von kleinen süßen Geheimnissen.
„Du, wie ich vergnügt bin, die Mutter wird sich riesig freuen“, flüstert er leise.
„Ich freue mich auch riesig, sie wird außer sich sein!“ erwidert sie und sie strahlt leise mit ihrer kleinen weißen Hand über den Feiertagsrock. Da erfährt er ihre Hand und küßt sie zärtlich.
„Aber Ludwig“, spricht sie, sich umsehend, und besohlet seine Rockheit mit einem reizenden strahlenden Blick, „was werden die Leute denken?“
Er lacht hell auf.
„Was sollen sie denken? Daß wir beneidenswerth sind. Nachmachen sollen sie es uns!“
Eine alte Dame hat das Zwiesgespräch belauscht und sie denkt nachmüthig: „Die haben all das vor sich, was ich schon so lange hinter mir habe“, und sich Schanden über ihre Antlitze. Da kommt der Controleur. Auch die Neuwermählten bittet er um die Karten. Der junge Gatte sucht in allen Taschen, er findet die Karten nicht. „Na, was liegt denn daran? — Orben Sie uns neue Karten, es ist ohnedies eine billige Hochzeitreise, nicht wahr?“ scherzt er mit dem ersten Controleur. Der Controleur lächelt.
„Sie werden sie schon haben“, sagte er gutmüthig, „da liegen sie ja!“
Und der junge Gatte hebt die Karten vom Boden empor, wohin er sie in seiner Verzweiflungstheuer geworfen hatte.
„Martha, bei der nächsten Station steigen wir aus, oder laßtst Du abspringen? In meine Arme natürlich.“
Sie drückt ihm verbohlen die Hand und schenkt ihm einen liebevollen Blick.
„So, lassen wir die Anderen nur vorausgehen, wir haben ja Zeit!“
Und er füllt auch die Wartzeit aus, indem er sehnsüchtig in ihr liebes Gesichtchen blickt. Dann springt er leichfüßig ab, reicht ihr die Hand und hebt sie aus dem Wagen. Sie klopft ihm auf die Schulter und hängt sich übermüthig in seinen Arm.
„Leben Sie wohl, Condukteur!“ ruft er lustig nach und er wünscht allen Passagieren einen „Guten Tag“, weil heute die Welt so schön ist.
Und während die närrische, glückliche Frau an seinem Arm sich in das Glück ihres neuen Lebens einpinnt, denkt er an die stolze Freude seiner guten Mutter.
Hochzeitsreise
Man kann seinen Appetit zügeln, aber nicht seine Leber bescheiden, daß sie ihre Arbeit gut verrichtet. Man muß ehlich damit sein und manchmal mit einer Dosis „Herblin“, der besten Lebermedicin, ein wenig nachhelfen. Preis 50 Cts. A. Tolle.

vor etwas mehr als Jahresfrist mit seinen Kindern unternommen. Unter anderen Selbsterwägungen gefiel letzteren eine Anzahl von Straußen am besten und auf ihre Bitten erkaufte ein junges Paar davon und nahm es mit heim auf seine Farm. Dies war der Anfang von einer Reihe von Erlebnissen und Vorfällen, die der Käufer der edlen Vögel sich nicht hätte träumen lassen. Daß nichts vor ihrem gefräßigen und unbefleglichen Magen sicher war, wird wohl Niemandem etwas Neues sein. Erwiderte doch einst ein Knecht auf der Farm, als er nach dem Verbleib eines Schußfadens gefragt wurde: „Den werden wohl wieder die Strauße gefressen haben.“
Nach ihrer Ankunft auf der Farm wurde das Straußenpaar in ein mit Alfalfagrass beständiges Stück Land losgelassen, wo es bald eine großartige Vermehrung anrichtete. Nachdem sie sich gesättigt, verspürten sie eine unbändige Lust, irgend einen Schabernack zu verüben. Sie erspähten ein Pönd in der gleichen Umzäunung und näherten sich ihm ohne Umschweife. Das Pferdchen, zu Tode erschrocken, wandte sich zur Flucht, mit den fürchterlichen Vögeln stets auf den Fersen, bis es zuletzt aus lauter Erschöpfung stehen blieb. Das Gleiche thaten die Strauße, indem sie ganz unerschrocken darenin schauten und Grasblumen austriffen, bis der Spaß von Neuem losginge. Sie und das Pönd wurden später die besten Freunde. Unheil riefsten diese Vögel mehr, als gefagt werden kann. Wo immer sie waren, ging Alles verkehrt. Sie erschreckten die Hühner, die Nachbarn und ihre Pferde; sie waren überall zu finden, wo sie nicht hätten sein sollen und die beständige Sorge der Bewohner der Farm war, was sie wohl zunächst anstellen würden.
Eine amüsanle Eigenschaft, die die Strauße sich mit der Zeit angeeignet, war, daß sie einen regelrechten Balzer zu tanzen lernten. Wenn sie so mit einander ganz stolz und herausfordernd durch das hohe Gras hintanzten, schaute das Pönd auf sie mit Blicken, die zum Theil als Bewunderung, zum Theil als Erheiterung gelten konnten.
Seltsame Geschichten sind in Umlauf in Austin über Ex-Gouverneur Hogg's Strauße. Als sie zuerst auf die Farm gebracht wurden, hatten die Sprößlinge Hogg's und die Vögel manden Spaß auf Kosten furchtsamer Leute, denen eine Terasfarm und ein Straußenpaar als absolut unvereinbar erschienen. So erzählt man, daß eines Tages David Crockett, einer von Hogg's Nachbarn, sichtlich die Strauße längs des letzteren Kanawesen zog, als plötzlich zwischen den Bäumen, welche den Weg säumten, die Gestalten zweier gigantischer Vögel sichtbar wurden. Wie David später erzählte, erschienen sie ihm so groß wie Giraffen. Ohne sich weiter zu besinnen, rief er seinen Hof vom Kopf und begann zu laufen, was ihn seine Beine tragen konnten. Die Strauße waren anfangs etwas erschrocken, saßen die Sacklage aber schnell auf und setzten dem Flüchtenden nach. Sie hatten ihn bald eingeholt und blieben ihm dann ohne Mühe auf den Fersen. Wer weiß, wie lange der Wettlauf gedauert hätte, wenn Crockett nicht geslopert und hingefallen wäre. Die gemüthlichen Vögel zielten ebenfalls an und schienen auf eine Fortsetzung des unterhaltenden Sports zu warten. Als Crockett sich aufgerafft hatte, wollte er sie verschrecken und war eben daran, ihnen handgreifliche Beweise seiner Abneigung beizubringen, als einer von Hogg's Farmarbeitern hinzutrat und die spüßiglichen Vögel vor dem Jorn des erschrockenen Farmers rettete.
Ein Hauptspäß für die Strauße ist es, sich festerlich in irgend einen Heckenwinkel zu postiren und dann zu warten, bis ein leicht scheues Pferd vorbeikommt. Daß jedes unsehbar durchbrennt, ist wohl jedem begreiflich. In solchen Fällen nehmen die Strauße entweder an dem Rennen theil oder sehen sich von irgend einem günstigen Punkte die Geschehnisse mit Behagen an. Leute, die an solchen Geselapaden unferwillig theilgenommen, haben nachträglich den Tod dieser Satansvögel vorausgesehen.
„White's Cream Vermifuge“ ist vollkommen unschädlich und vertreibt jeden Wurm. Es ist auch ein stärkendes Mittel, und vermöge seiner kräftigenden Eigenschaften bringt es die Rosenfarbe der Gesundheit in blaße Wangen zurück. Preis 25 Cts. A. Tolle.
Der kluge Mann verräth nie, wie theuer er seine Erfahrungen bezahlt hat.
Ein einziger gekohlener Ruff wird oft mit lebenslänglicher Haß bestraft.
Sehr viele Leute haben Nichts zu thun, aber Das thun sie dann auch sehr gründlich.

Geburtsmonat und Charakter.
Die Augustnummer der englischen Zeitschrift „Modern Astrology“ enthält eine interessante Charakteristik, die wir zu Ruh und Frommen unserer unverheirateten Leser beiderlei Geschlechts hier zum Besten geben wollen. An der Hand dieser von einem erfahrenen Menschenkenner gemachten Ausführungen kann man mit ziemlicher Gewißheit auf die Charaktereigenschaften des oder der „Zukunftigen“ schließen. Es handelt sich hier nicht um phrenologische, physiognomische, chiromantische oder andere ermüdende und peinliche Studien an der Person, deren innerste Seelenregungen man ergründen möchte, sondern man hat nur nötig, den Geburts-tag des betreffenden Menschen in Erfahrung zu bringen, und man weiß sofort, was die Glocke geschlagen hat. Allerdings sei von vornherein darauf aufmerksam gemacht, daß keine Regel ohne Ausnahme ist, daß also auch die Geburtsstags- oder vielmehr Geburtsmonats-Charakteristik nicht in jedem Falle zutreffend sein kann.
Männer, die im Januar geboren sind, werden gute und treue Gatten sein. Sie erscheinen äußerlich etwas gleichgültig und machen nicht viele Worte, aber sie meinen es aufrichtig, sind äußerst ehrenhaft und zuverlässig. Weibliche Wesen, die in diesem Monat das Licht der Welt erblickten, werden kluge und ökonomische Hausfrauen, sind sehr fürsorglich und umsichtig, neigen aber etwas zur Melancholie. Februar: Männer sind treu, warmherzig und haben etwas Vornehmeres in ihrem Wesen, werden ausgezeichnete Väter, indem sie energisch und doch liebevoll und gerecht sind. Frauen sind zärtlich und aufrichtig, werden sehr vernünftige Mütter und geben sich mit „einem“ Partner im Leben zufrieden. März: Männer sind nicht übermäßig begabt, neigen zur Trägheit, etwas unbeständig in Verzeussaffahren, schwärmen nicht für die Ehe und sind oft pessimistisch. Frauen werden gute Wittinnen, sind sehr gastfreundlich, aber meist zu gesprächig und offenerzig und sehr von Stimmungen abhängig. April: Männer — außerordentlich ehrgeizig, geben viel auf Äußeres, wechseln in ihren Neigungen und sind schwer zufriedenzustellen. Frauen lieben es, unumschämmt zu werden, sind wankelmüthig und unbeständig, sobald sie aber den „Rechten“ gefunden und getrautet haben, werden sie die besten Gattinnen und Mütter. Mai: Männer — harle Charakter, schweigsam, gebloterisch, etwas pedantisch, eigenstänmig, nur lebensschäftlich, wenn ernsthaft aufgerüttelt. Frauen — vergnügungssüchtig, schwärmerisch für gute Diners, sind meist hübsch und lebensmüthig. Juni: Männer — verfeinerte Geschmackserziehung, nicht immer treu, etwas unentschlossen im Handeln. Frauen — unüberlegt, heftig, schwer zu befriedigen, geistreich in der Unterhaltung, leidenschaftlich in der Liebe. Juli: Männer — feinfühlig, rücksichtsvoll, sehr starker Gefühlsmäßig, die aber nie wieder erwachen, wenn einmal erkalte. Frauen — sind leicht zu befriedigen, etwas launisch, aber beständig im Lieben und werden vorzügliche Mütter. August: Männer — raube Außenseite, nach hoher Stellung im Leben strebend, selbstbewußt, edelberzig, unwandelbar in einmal gefaßter Zuneigung. Frauen — temperamentvoll, herrschsüchtig, aber sehr großmüthig und sympatisch. September: Männer — kritisch, aber einsichtsvoll, stets thätig und strebsam, gute Familienväter. Frauen — distret, anhänglich, klug und fleißig. Oktober: Männer — vornehmle Gesinnung, heiter, beständig. Frauen — übermüthig, kokett, viel bewundert, Geselligkeit liebend. November: Männer — energisch, selbstständig, misstrauisch und jähornig. Frauen — scharf im Urtheil, stolz, eifersüchtig, fähig, sich zu beherrschen, etwas melandolisch. Dezember: Männer — sehr jovial, großmüthig, zärtlich, aber wankelmüthig. Frauen — thätig, energisch, lieben abwechslungsreiches Leben, sind aber treue Gattinnen und weise Mütter. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß eine nach dem 21. geborene Person mehr die für den folgenden Monat geltenden Charaktereigenschaften besitzen soll.
„Ringworm, Ausschlag, juckende Hauterkrankungen, Krätze, Ekzema, schnell und pünktlich kurirt mit „Sun's Cure“, oder das Kauffeld zurück erkaufte. Preis 50 Cts.
Ueberflüssige Frage.
Frau (zum neuen Dienstmädchen) „Haben Sie vielleicht auch Rad, Anna?“
Anna: „Vielleicht? Glauben Madame etwa, ich bin in Kamerun ausgewachsen?“
Aus der guten alten Zeit.
Hauptmann: „Gewehr über! Josef, warum nimmst 's Gewehr mit über?“
Josef: „Nachs kommandirt ja doch wieder 's Gewehr ab, mein, ich bin Dein Kaff?“



Der an
Appetitlosigkeit
leidet, kann sich darauf verlassen, daß Magen und Leber nicht in Ordnung sind.
Dr. August König's
Hamburger Tropfen
regulieren die Leber und reinigen den Magen.

Carl Bracht,
Haus- & Schilder-maler
wobhaft gegenüber Halle's Platz
Smith's Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Neugraunfelder Gegen-
seitiger Unterhüthungs-
Verein
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine jetraubenden Umhänge, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Haus, Präsident
Hermann Seel, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär
D. E. Fischer, Schatzmeister
E. Rudorf }
Hm. Seelg } Direktoren.
D. Heilig }

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
New Braunsfels, Texas.
Verträge, Testamente und andere geschäftliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ludwigs Hotel.
Neu-Braunsfels, Tex.
Im Centrum der Stadt. Schöne Zimmer, neu eingerichtet. Beste Tisch-Mahlzeiten. Zuverlässige Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittet
J. W. Gibson, Eigentümer.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 351 Broadway, New York
Branch: 1115 F St., Washington, D. C.

Marmor - Beschaff
— DON —
AD. HINMANN & Co.
New Braunsfels, Texas.
Verfertigen alle Sorten
Grabsteine,
sowie auch
eiserne Feuzen

Lone Star Saloon
in Hasenbeck's Lokal mit Gartenwirtschaft.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Lone Star, Budweiser, Schlitz- und Weiß-Bier in Flaschen. Sodawasser und sonstige erfrischende Getränke. Besonders gute Auswahl in Cigarren.

GOTTL. OBERKAMPF.
Seguin Straße. Neu Braunsfels, Texas.

PHOENIX SALOON
mit Restauration und Gartenwirtschaft.
Neu eingerichtet!
Alle Sorten Getränke. Feine Whiskies, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren. Immer kellerfrisches Bier an Zapf.

Luersen & Fischer.
San Antonio und Castell Straße. Neu Braunsfels, Texas.

WILH. LUDWIG, JR.
neben der Post - Office.
Großer Borrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskies, Cigarren und Tabaken.
Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER Co.
WHOLESALE GROCERS,
und Händler in
Staples and Fancy Groceries.
Fine Wines, Liquors Tobacco and Cigars.
Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskies von Rosham, Gerstly & Co. und „Belle of Bourbon“ Co. Agent für West-Texas für die berühmten Stachelberg's Cigarren, auch für S. Fernstiem & Bro., Jackson Square und Belmont Cigarren, und die weltberühmten Stafford u. Maniton Mineral Wasser; G. H. Mumm & Co.'s Extra Dry und Pommery Sec Champagne.

The INTERNATIONAL ROUTE
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE
I. & G. N. R. R. Co. TO THE NORTH EAST
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.
PULLMAN BUFFET SLEEPERS
— BETWEEN —
SAN ANTONIO and ST. LOUIS
SAN ANTONIO and KANSAS CITY.
SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearn's WITHOUT CHANGE.
Trains bound north, leave New Braunsfels 6:02 a.m., 1:30 a.m. and 9:42 p.m.
Trains bound south leave New Braunsfels 7:20 a.m., 2:43 p.m. and 9:09 p.m.
W. H. LEEK, Ticket Agent, New Braunsfels.
D. J. PRICH, J. G. P. & F. A. L. TRICE, Gen'l. Sup't
Palestine, Texas

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu Braunfels Zeitung Publishing Co.

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

H. D. Heim, Redakteur.

Die 'Neu-Braunfels Zeitung' erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Zur gest. Beachtung für Deutsche in Mexiko, welche Probenummern der Neu-Braunfels Zeitung erhalten.

Werther Herr! In diese Stelle roth angestrichen, so be- deutet es, daß wir uns erlauben, Ihnen die 'Neu-Braunfels Zeitung' 3 Wochen lang probeweise zuzusenden, in der Hoffnung, Sie dann als Abonnent buchen zu können. Sollten Sie letzteres nicht wünschen, so bitten wir, nachdem Sie 3 Nummern erhalten haben, gefälligst uns oder Herrn Emil Giesecke in der Terreon, Coahuila, Mexiko, davon in Kenntniß zu setzen, der uns benachrichtigen wird. Sollten wir jedoch binnen 3 Wochen nichts von Ihnen oder von Herrn Giesecke hören, so nehmen wir an, daß Sie die 'Neu-Braunfels Zeitung' zu halten wünschen, und buchen Sie als Abonnent.

In der angenehmen Hoffnung, Sie dauernd zu unsern Lesern zählen zu können, verbleiben wir Achtungsvoll, N. B. Jtg. Pub. Co.

Die Wurzelfäule der Baumwolle.

Fast in jedem Baumwollfeld in dieser Gegend bemerkt man Stellen, wo die Stauden weiß oder abgestorben sind; das Hebel wird von Jahr zu Jahr schlimmer, und Felder, worauf sich der Anbau der Baumwolle aus diesem Grunde nicht mehr lohnt, sind gar nicht mehr selten. Das plethische Weiden einiger Stauden wird gegen Ende Juni oder Anfangs Juli bemerkbar. Nach und nach fangen immer mehr Stauden an zu welken, so daß bis zum Herbst größere Strecken und Flecken abgestorben sind. Regenwetter, worauf beiher Sonnenhitze folgt, scheint der Ausbreitung der Krankheit günstig zu sein. Von der Ackerbauschule in Bryan wird uns mitgeteilt, daß die Baumwolle ohne Zweifel an der Wurzelfäule stirbt, und der Gehaltigkeit zweier Professoren daselbst, der Herren E. Giesecke und H. W. Walsh, verdanken wir Mittheilungen und Notizen, die es uns ermöglichen, nicht nur über die Natur dieser Krankheit Aufschluß zu geben, sondern auch auf ein Mittel zur Abhilfe hinzuweisen.

Untersucht man die Wurzeln der abgestorbenen oder welkenden Pflanzen, so findet man daran ein braunes, fadenartiges Schmaropergewächs, eine Art Fungus oder Pilz, die der Wissenschaftler unter dem Namen Oozonium auricomum bekannt ist. Auch kommen an Haupt- und Nebenwurzeln kleine warzenartige Anschwellungen vor. Die Wurzeln anscheinend gesunder Pflanzen, die in nächster Nähe der kranken oder abgestorbenen stehen, sind häufig mit einem weißlichen, schimmelartigen Ueberzug bedeckt. Die weißen Fäden werden nach und nach dunkler und nehmen allmählig eine schmutzig weisse oder braune Färbung an. Schneidet man eine kranke Wurzel entzwei, so findet man den Fungus auch im Inneren derselben.

Diese Fungusart, wie alle zu dieser Klasse gehörigen Pflanzen, verbreitet sich durch feine, staubartige Sporen, die im warmen, feuchten Boden wohl keimen, für ihre weitere Entwicklung jedoch auf die Wurzeln der Baumwolle und anderer malvenartigen Pflanzen, der Süßkartoffel, die dadurch massenhaft zerstört werden, sowie verschiedener Bäume und Unkrautarten angewiesen sind. Finden die keimenden Sporen nicht, woraus sie ihre Nahrung ziehen können, so müssen sie ebenso zu Grunde gehen, wie Samenförner die keimen und keimen Boden finden, worin sie wurzeln können.

Ein Mittel zur Ausrottung des Fungus liegt deshalb auf der Hand. Man entzieht dem Schmaropfer einfach die Nahrung, indem man aus den inficirten Stellen alle Pflanzen, auf deren Wurzeln er gedeiht, fern hält, bis die Sporen alle keimen und absterben, wozu zwei Jahre genügen. Man braucht das Heil deshalb nicht brach liegen zu lassen, sondern bepflanzt es mit Zuckerrohr oder Millet, auf dessen Wurzeln, wie auf den Wurzeln aller Grasarten, der Pilz nicht gedeihen kann. Das Zuckerrohr oder Millet sollte breitwüchsig und zwar recht dicht gesät werden, so daß kein Unkraut dazwischen auskommen kann. Der Jungus stirbt dann wegen Mangel an Nahrung aus, und nach zwei Jahren kann die Stelle wieder erfolgreich mit Baumwolle bepflanzt werden. Pflügt man den grünen Nachwuchs des Zuckerrohrs oder Millet unter, so wird das Land dadurch soviel verbessert, das es den Verlust an Zeit ausgleicht.

Die Wurzeln der Maispflanze sind zwar auch von dieser Krankheit verschont, doch rät Herr Walsh gegen das Anpflanzen von Mais, weil zwischen diesem gewöhnlich viel Unkraut bleibt, an dem sich der Pilz erhalten kann. Die Befestigung mit Hafer oder Weizen, wo diese Getreidearten gedeihen, ist ebenfalls von Nutzen. Es wäre wünschenswert, daß einige unserer Leser einen Versuch, wenn auch im Kleinen, mit der angegebenen Methode machten, und uns das Resultat behufs Veröffentlichung mittheilten.

„Herald“ eigentlich die Kosten tragen, weil er angefangen hat. An anderer Stelle erklärt Frau Anna Skelar, wie sie das Opfer einer phantastischen Berichtshatterin der „Gelsen Presse“ geworden ist. Der betreffende Artikel im „Post-Dispatch“ ist albern genug, doch glauben wir, daß demselben teilweise eine schlimmere Deutung zutheil wurde, als durch den Inhalt berechtigt ist, besonders dem Sage: „The farmers are low Germans and speak a different dialect altogether from that of the townfolk.“ „Low Germans“, wie aus jedem Wörterbuche ersichtlich, heißt Plattdeutsche oder Niederdeutsche, und ist vermutlich von der Berichtshatterin in diesem Sinne geschrieben und von der Redaktion so aufgefaßt worden. Die Schreiberin hat jedenfalls in der Schule gelernt, daß die Dialekte der deutschen Sprache in hochdeutsche und niederdeutsche, „high German and low German“, eingetheilt werden, und als von Stadt- und Landbevölkerung und verschiedenen Dialekten die Rede war, hat sie in leicht erklärlicher Weise den erwähnten Satz zu Stande gebracht. Es ist aus mehr als einem Grunde wahrscheinlich, daß eine Zeitung, die von einem Deutschen gegründet wurde, vielleicht jetzt noch Deutschen gehört und jedenfalls die einflussreiche deutsche Bevölkerung von St. Louis und dem übrigen Missouri ihren geschäftlichen Patronen zählt, die deutsche Bevölkerung eines ganzen County in gemeiner Weise verleumdete, und wenn das County auch in Texas läge. Der Satz ist natürlich auch in dieser Auslegung nicht den Thatsachen entsprechend; doch scheint der ganze Artikel eher das Ergebnis einer gewissen Sensationshascherei und einer ungewissen Ausarbeitung mangelhafter Notizen zu sein, als das Resultat böswilliger Verleumdung, oder des Bestrebens, derartige Verleumdungen zu verbreiten.

Drehsfus ist schuldig befunden und zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Man fand ihn schuldig: erstens, weil er ein Jude ist und zweitens, weil Frankreich Jemand zum Sündenbock für wirkliche, oder fingierte Verrätherie haben mußte. Die dem Verurtheilten von den Richtern zugestandenen „mildernden Umstände“ sind vielleicht diese: erstens, konnte er nichts dafür daß er ein Jude ist und zweitens hatte er erklärt, er werde keinen Versuch machen für das an ihm begangene Unrecht und die ausgestandenen Leiden Wiedervergeltung zu üben.

Der Arbeiterkampf in Carterville war ein Rosenkranz. Die anspruchsvollen, an eine niedere Lebenshaltung gewöhnten Arbeiter der niederen Klasse wurden benützt zur Unterdrückung der Arbeiter der höheren Klasse. Der weisse Arbeiter wurde vor die Wahl gestellt, entweder zu denselben Bedingungen, wie der Neger, zu arbeiten, oder dem Neger den Platz zu räumen. Wenn die neue Expansions-Politik Erfolg hat, so werden zu gleichem Zwecke in ständiger bahngieriger Unternehmern die noch anspruchsvolleren philippinischen Kulis zur Verfügung stehen.

Obgleich die Ver. Staaten bisher das Negerproblem nicht zu lösen vermocht haben, sollen sie nach der expansionistischen Logik das Problem der Einverleibung und Assimilierung von zehn Millionen Malayen auf sich nehmen.

Präsident McKinley fühlt sich sehr beunruhigt wegen des Anwachsens der anti expansionistischen Bewegung unter den Deutschamerikanern im mittleren Westen. Er fürchtet das Resultat dieser Stimmung in den Staatsabwahlen dieses Herbstes, besonders in Ohio. Besucher aus dem Westen sind in der letzten Zeit vom Präsidenten um ihre Meinung in dieser Beziehung gefragt worden und denen, zu welchen er Vertrauen hat, hat er seine Befürchtungen offen ausgesprochen. Die Administration sendet Emisäre aus, welche die Führer der Deutschamerikaner in's Parteilager zurücklocken und denjenigen, die nicht Republikaner sind, sagen sollen, daß der Krieg auf den Philippinen rasch beendet werden wird, sobald nur die Regenzeit vorüber ist.

Unser Milliner für Herbst und Winter soeben angekommen, und obne e z w e i f e l die größte Auswahl in Hüten, Federn, Gürtel, Pompadour Kömnen und sonstigen Artikel, welche wohl je hier gezeigt worden ist. Ueber 500 Hüte und mehrere Hundert Kindermützen und Kappen. Alles neu und besonders billig. Achtungsvoll J. Waldschmidt.

Dress Hats! Sailors! Walking Hats!

Dankagung.

Allen Denjenigen, die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Walters, Sobnes und Bruders, Herrn Wilhelm Pape, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders Herrn Pastor Engel, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen Denjenigen, die uns während der Krankheit und beim Begräbnis unseres geliebten Vaters, Walters, Sobnes und Bruders, Herrn Hermann Ebel, ihre Theilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Beileidsbeschluss.

Der Maxwell Lodge No. 75, D. D. F. C. Da es dem Allmächtigen Herrscher über Leben und Tod gefallen hat, die Ehegattin unseres Bruders Otto Pfeiffer form am 10. September 1899 aus dem Leben abzurufen: Sei hiermit von den Brüdern der Maxwell Lodge beschlossen: 1. Daß die Dabingschleide eine treue und liebe Gattin, eine ergebene Mutter und ein Vorbild für die Gemeinde und Umgegend war. 2. Daß wir den frühen und vorzeitigen Tod der Verstorbenen sehr bedauern. 3. Daß wir dem trauernden Gatten, der Mutter, den Kindern und Verwandten unsere innigsten Mitgeföhle darreichen. 4. Daß Dieses im Hermanns - Sohn und in der Neu - Braunfels Zeitung veröffentlicht und den Hinterbliebenen eine Abschrift zugesandt werde. E. E. Schame, H. Hartmann, Comite. H. Rasper.

Notiz an die Steuerzahler!

Ich werde mich an den unten genannten Tagen an den angegebenen Plätzen einfinden, um Staats- und County-Steuern für 1899 entgegen zu nehmen. 1. Oktober, Goodwin, H. D. Brinck's Store. 2. Oktober, Austin Hill, Ed. Robbe's Store. 3. Oktober, Hunter, bei Charles Conrad. 4. Oktober, Sattler P. D., P. Nowotny's Store. 5. u. 11. Oktober, Fischer's Store. 6. Oktober, Spring Branch, Weiss's Store. 7. Oktober, Smithson's Ballen, Starb's Store. 8. u. 18. Oktober, Anhalt, Krause's Store. 9. Oktober, Selms, Kleinart's Store. 10. u. 25. Oktober, Davenport, bei J. Heitkamp. Peter Nowotny, Oberst u. Steuer-Collector, Comal County. 482

Ball

in der Germania Halle am Sonntag, den 24. September. Freundlichst ladet ein Ed. Robbe.

Ball

in der Germania Halle am Sonntag, den 1. October. Freundlichst ladet ein Fritz Schulze.

Ball

in der Masdorffs Halle am Sonntag, 24sten September. Freundlichst ladet ein Veinr. Seeflag.

Ball

in der Clear Spring am Sonntag, den 1sten October. Freundlichst ladet ein E. Schuenemann.

Zu verkaufen.

Gut eingerichtete Schmiede nebst Wohnhaus und 2 Aker Land mit gutem Obstgarten, in einem deutschen Seltlement an der alten Bastrop Road am Plum Creek, Caldwell Co. Näheres in dieser Office oder beim Eigentümer if H. Seliger, Rockhart.

Dankagung.

Allen Denjenigen, die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Walters, Sobnes und Bruders, Herrn Wilhelm Pape, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders Herrn Pastor Engel, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen Denjenigen, die uns während der Krankheit und beim Begräbnis unseres geliebten Vaters, Walters, Sobnes und Bruders, Herrn Hermann Ebel, ihre Theilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Beileidsbeschluss.

Der Maxwell Lodge No. 75, D. D. F. C. Da es dem Allmächtigen Herrscher über Leben und Tod gefallen hat, die Ehegattin unseres Bruders Otto Pfeiffer form am 10. September 1899 aus dem Leben abzurufen: Sei hiermit von den Brüdern der Maxwell Lodge beschlossen: 1. Daß die Dabingschleide eine treue und liebe Gattin, eine ergebene Mutter und ein Vorbild für die Gemeinde und Umgegend war. 2. Daß wir den frühen und vorzeitigen Tod der Verstorbenen sehr bedauern. 3. Daß wir dem trauernden Gatten, der Mutter, den Kindern und Verwandten unsere innigsten Mitgeföhle darreichen. 4. Daß Dieses im Hermanns - Sohn und in der Neu - Braunfels Zeitung veröffentlicht und den Hinterbliebenen eine Abschrift zugesandt werde. E. E. Schame, H. Hartmann, Comite. H. Rasper.

Notiz an die Steuerzahler!

Ich werde mich an den unten genannten Tagen an den angegebenen Plätzen einfinden, um Staats- und County-Steuern für 1899 entgegen zu nehmen. 1. Oktober, Goodwin, H. D. Brinck's Store. 2. Oktober, Austin Hill, Ed. Robbe's Store. 3. Oktober, Hunter, bei Charles Conrad. 4. Oktober, Sattler P. D., P. Nowotny's Store. 5. u. 11. Oktober, Fischer's Store. 6. Oktober, Spring Branch, Weiss's Store. 7. Oktober, Smithson's Ballen, Starb's Store. 8. u. 18. Oktober, Anhalt, Krause's Store. 9. Oktober, Selms, Kleinart's Store. 10. u. 25. Oktober, Davenport, bei J. Heitkamp. Peter Nowotny, Oberst u. Steuer-Collector, Comal County. 482

Ball

in der Germania Halle am Sonntag, den 24. September. Freundlichst ladet ein Ed. Robbe.

Ball

in der Germania Halle am Sonntag, den 1. October. Freundlichst ladet ein Fritz Schulze.

Ball

in der Masdorffs Halle am Sonntag, 24sten September. Freundlichst ladet ein Veinr. Seeflag.

Ball

in der Clear Spring am Sonntag, den 1sten October. Freundlichst ladet ein E. Schuenemann.

Zu verkaufen.

Gut eingerichtete Schmiede nebst Wohnhaus und 2 Aker Land mit gutem Obstgarten, in einem deutschen Seltlement an der alten Bastrop Road am Plum Creek, Caldwell Co. Näheres in dieser Office oder beim Eigentümer if H. Seliger, Rockhart.

L. A. HOFFMANN, Putz- und Mode-Geschäft, in der San Antonio Straße.

Damen und Kinder Hüte, billiger und in größerer Auswahl wie jemals Sailors u. Walkinghats zu allen Preisen. Kinder Mützen, für Herbst und Winter, eine wunderschöne Auswahl, aus Wolle, Seide, Sammt, Cashmir und allerlei anderen Stoffen, zu allen Preisen von 15 Cents an. Neue Tam O'Shanter Mützen. Blumen und Federn äußerst billig. Neue Bänder, Sammt, Seide, allerlei Schnallen, Verzierungen, Gimpen u. s. w. zum garniren.

Neue Kleiderstoffe, billig, elegant und schön für Herbst- und Winter-Kleider.

Ganz besondere Aufmerksamkeit wird auf Brautzeug verwendet, * Brautkleider, * Brautkränze und Schleier sind nirgends besser, schöner und billiger. Nähmaschinen, für alle Maschinen. Damen Gürtel und Gürtelschnallen, die modernsten Kämmen, alle neuen, modernen Sorten. Blumen und Krepp Papier, volle Auswahl.

Bei Alfred Homann findet man alles von A bis Z, was zur Saalerei gehört. Gutes Leder und gute Arbeit; Preise sehr niedrig. In A. Findet man alle Boots, Arke Oil & Weibers. Aufenhalt gemüthlich. In B. Bad Bad Bands, Bridles und Saddle Harness. Bedingung: Paar, außer Bekannte. In C. 500 Collars zu 75 cts., \$1.00, \$1.25, \$1.50, \$1.75, \$2.00. Alle werden reparirt, natürlich loyale's was. In D. Decken für Sättel, Staub und Winter. Die schönsten Muster denkbar. In E. Enamel Dux (Wachstuch), Englische Sättel. Sonst nicht viel in G zu finden. In F. Farmers Strap Harness. Belt Padd. Hiegen-Nepe halte ich nicht. In G. Geschirre, eine Auswahl wie in einer Großstadt, aber billiger. New Harness, mit Collars, Line und Bridles, \$5.35 das Paar. In H. Halfter, Harness mit verstellbaren Haken. Alleiniger Agent für Comal County. In I. Stand 1 X L Collar Fasteners & Unterfering Nells. Verhütet weisse Beine an Pferden. In J. Findet man 'ne junge Waise, wohlen aber erst 'mal sehen, was Cotton kostet. In K. Riffen für Wagen, Ambulance & Buggy. Unter Collars mit und ohne Haken, extra breit. In L. Leder für Riemen, Soblen und Geschirre, Lines nicht zu vergessen, die Hauptfache, alle No. 1. In M. Findet man mehr in Homann's Sattlerei, als Ihr glaubt, versucht's mal. In N. Sind Red Holes und Red Centres. Neats-Boot Oil, (Krausenett), das beste im Markt. In O. Das ist das seine Harness-Leder, welches ich in meine Lines verarbeite. In P. Politur für Leder, Peitschen für Buggy, 5 cts. an. Mit Phillips Safety Bit hält man den härtesten Queils. In Q. Fürtel (Reitpeitschen), leichte für Kinder, seine für Damen, schwere für saule Männer und Pferde. In R. Rivets, Rosettes, Rings, Riemen, Repair Kits, Rubber, Dux und Riding Bridles. In S. Findet man eine Auswahl von 100 Sätteln, von \$2.50 bis \$50.00. In T. Trace Chains und Trace Poles, Tads. Und eine Auswahl Trach-Harness. In U. Unterriffen für Collar: braun, weisse, mit und ohne Haken, extra breit und billig. In V. Vordergeschirre (Lead Harness). Nehmen den ersten Platz in 15 Sorten. In W. Wasbers, Whips, und Winter Robes. Wachs um eine haltbare Nacht zu machen. In X. In A ist mir, aber ich mache niemanden ein A für ein I vor, sondern verlaufe gute Waare. In Y. Hole Straps und Hole Centres. Z. Zum Schluß will ich noch sagen, braucht Ihr etwas, so überzeugt Euch, daß alles ist, wie oben angeführt - ob viel oder wenig, was Ihr wünscht. Bei guter Laune trifft Ihr immer an

Bei Alfred Homann findet man alles von A bis Z, was zur Saalerei gehört. Gutes Leder und gute Arbeit; Preise sehr niedrig.

In A. Findet man alle Boots, Arke Oil & Weibers. Aufenhalt gemüthlich. In B. Bad Bad Bands, Bridles und Saddle Harness. Bedingung: Paar, außer Bekannte. In C. 500 Collars zu 75 cts., \$1.00, \$1.25, \$1.50, \$1.75, \$2.00. Alle werden reparirt, natürlich loyale's was. In D. Decken für Sättel, Staub und Winter. Die schönsten Muster denkbar. In E. Enamel Dux (Wachstuch), Englische Sättel. Sonst nicht viel in G zu finden. In F. Farmers Strap Harness. Belt Padd. Hiegen-Nepe halte ich nicht. In G. Geschirre, eine Auswahl wie in einer Großstadt, aber billiger. New Harness, mit Collars, Line und Bridles, \$5.35 das Paar. In H. Halfter, Harness mit verstellbaren Haken. Alleiniger Agent für Comal County. In I. Stand 1 X L Collar Fasteners & Unterfering Nells. Verhütet weisse Beine an Pferden. In J. Findet man 'ne junge Waise, wohlen aber erst 'mal sehen, was Cotton kostet. In K. Riffen für Wagen, Ambulance & Buggy. Unter Collars mit und ohne Haken, extra breit. In L. Leder für Riemen, Soblen und Geschirre, Lines nicht zu vergessen, die Hauptfache, alle No. 1. In M. Findet man mehr in Homann's Sattlerei, als Ihr glaubt, versucht's mal. In N. Sind Red Holes und Red Centres. Neats-Boot Oil, (Krausenett), das beste im Markt. In O. Das ist das seine Harness-Leder, welches ich in meine Lines verarbeite. In P. Politur für Leder, Peitschen für Buggy, 5 cts. an. Mit Phillips Safety Bit hält man den härtesten Queils. In Q. Fürtel (Reitpeitschen), leichte für Kinder, seine für Damen, schwere für saule Männer und Pferde. In R. Rivets, Rosettes, Rings, Riemen, Repair Kits, Rubber, Dux und Riding Bridles. In S. Findet man eine Auswahl von 100 Sätteln, von \$2.50 bis \$50.00. In T. Trace Chains und Trace Poles, Tads. Und eine Auswahl Trach-Harness. In U. Unterriffen für Collar: braun, weisse, mit und ohne Haken, extra breit und billig. In V. Vordergeschirre (Lead Harness). Nehmen den ersten Platz in 15 Sorten. In W. Wasbers, Whips, und Winter Robes. Wachs um eine haltbare Nacht zu machen. In X. In A ist mir, aber ich mache niemanden ein A für ein I vor, sondern verlaufe gute Waare. In Y. Hole Straps und Hole Centres. Z. Zum Schluß will ich noch sagen, braucht Ihr etwas, so überzeugt Euch, daß alles ist, wie oben angeführt - ob viel oder wenig, was Ihr wünscht. Bei guter Laune trifft Ihr immer an

Wm. Tans.

Zu verkaufen

Zwei eingerichtete Farmen an der Santa Clara, Guadalupe County, Texas. Näheres zu erfahren bei F. Wardwardt, Neu Braunfels, oder Wm. Haeder, Marion. 41 3 M.

Fischers Boardinghaus

An der San Antoniostraße neben Kufe's Schuhwerkstatt. Neu eröffnet, gute Küche, freundliche Bedienung, billige Preise. Um geneigten Aufpruch bittet Georg Fischer, Eigentümer.

Zu verkaufen!

Billig gegen Baar: 874 Aker Land, ungefähr 15 Meilen von Neu Braunfels an der Guadalupe, 80 bis 90 Aker unter Kultur; 2 gute Wohnhäuser, 2 gute Brunnen, beständig fließende Quelle, sowie 2 gute Scheunen darauf. Man wende sich an E. W. Friebe, Granes Mill, oder P. H. Stevens, Neu Braunfels. 40 3m

Zu verkaufen!

Die frühere Bod'sche Farm, 200 Aker, 90 in Kultur, ist unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Walter Bod, Heinrich Bod, Theodor Bod. 34 if

Haus und Lot,

Sequinstraße, Neu Braunfels, billig zu verkaufen. Guter Brunnen. Man wende sich an Frau Josephine Rheinländer, No. 107, Beaumont Str., Dallas, Tex., oder an Frau G. H. Schmidt, Neu-Braunfels. 44 3mts.

Manichettenknöpfe, Kragenknöpfe, Kravattenknöpfe, Broschen, Ohrringe, Fingerringe, Halsketten, Uhrketten, für Damen und Herrn, in jeder Qualität, plattirt und echt Gold. Preise so niedrig wie möglich, der Qualität entsprechend. F. C. Hoffmann, Juwelier und Uhrmacher.

A. Homann.

Notiales.

Moris Wose wird als Neu-Braunfeler Zeitung die Mitteilungen besuchen.

... und Abgang der „Star“ ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

... nach Neu Braunfels ...

† Auf seiner Farm in der Nähe von ...

† In Maxwell starb am 10. Septem- ...

† Die Verstorbene war seit 29. Juni ...

† Auf dem Austiner Berg wurde eine ...

† Am vergangenen Freitag und Samstag ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Herr H. Binsfel von Twin Sisters ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

† Am Dienstag hatten wir das Ver- ...

† Der Regen am Sonntag hat wohl ...

Waterland, an's theure, schließ' dich an! ...

† Der Pavillon auf dem Ausstellungs- ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

† Die mexikanischen National-Feiertage ...

† Am Donnerstag Abend fuhren wir ...

J. & G. M. Excursionszüge: ...

Zur „Dallas Fair“. ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

... am 15. und 16. d. M. wurden von unse- ...

Opening! Opening!

Sklenar's

Putz- und Mode-Geschäft.

Meine Herbst- und Winter-Eröffnung wird am

10., 11. und 12. October

stattfinden, zu welcher Zeit alle meine

Wattern-Güte

nach New-Yorker Mode

aufgestellt sein werden und wozu alle Damen freundschaft

eingeladen sind.

Ich werde diesmal, damit ich nicht unbe-

wußt eine Dame vergessen könnte und auch we-

gen der großen Vorbereitung der geschmackvol-

len Mode, keine Einladungskarten herumshi-

cken, und deshalb lade ich nochmals alle Da-

men freundschaft ein, die für Jede passenden

neuesten Modestücke anzusehen.

Achtungsvoll,

A. SKLENAR.

Schulbücher!

B. E. VOELCKER,

ist alleiniger Agent für Comal Co. für die vom

Staat eingeführten Schulbücher.

Die größte Auswahl

Schulbücher, Tablets und

Schreibmaterialien.

Englische und deutsche Zeitschriften

immer an Hand.

MOEBEL.

Große Auswahl in neue Sachen zu den

billigsten Preisen.

Agent für

Mathushek Pianos.

LOUIS HENNE JR.

MOEBEL.

Farmer und Viehzüchter gebraucht nur das Beste:

Lone Star

Screw Worm

Liniment.

Todtet Würmer am Vieh auf der Stelle. Wird fabrikt

und verkauft bei

H. V. SCHUMANN.

Zu verkaufen.

Auswahl!

Mein Eigentum neben dem neuen

Courtdaus in Neu-Braunfels ist unter

liberalen Bedingungen zu verkaufen. Man

wende sich an

Solvester Simon,

San Raub Station, Tex.

48 11

Neuereck L.P.

Die größte Auswahl Farmen hat nur

billig

August Schorn, in.

48 11

Neuereck L.P.

Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer,

gute Küche, billige Preise. Um freundli-

chen Zuspruch bittet

Hugo Giebel,

Eigentümer.

48 11

Am Sonntag den ersten October d. J.

wird die Wahl des Pfarrers der Deutsch-

Protestantischen Gemeinde, Vormittags

nach dem Gottesdienste gehalten werden.

Neu Braunfels, 17. Sept. A. D. 1899.

Das Presbiterium.

48 21

Hermann Seels, Sec.

Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer,

gute Küche, billige Preise. Um freundli-

chen Zuspruch bittet

Hugo Giebel,

Eigentümer.

48 11

Am Sonntag den ersten October d. J.

wird die Wahl des Pfarrers der Deutsch-

Protestantischen Gemeinde, Vormittags

nach dem Gottesdienste gehalten werden.

Neu Braunfels, 17. Sept. A. D. 1899.

Das Presbiterium.

48 21

Hermann Seels, Sec.

Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer,

gute Küche, billige Preise. Um freundli-

chen Zuspruch bittet

Hugo Giebel,

Eigentümer.

48 11

Am Sonntag den ersten October d. J.

wird die Wahl des Pfarrers der Deutsch-

Protestantischen Gemeinde, Vormittags

nach dem Gottesdienste gehalten werden.

Neu Braunfels, 17. Sept. A. D. 1899.

Das Presbiterium.

48 21

Hermann Seels, Sec.

Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer,

gute Küche, billige Preise. Um freundli-

chen Zuspruch bittet

Hugo Giebel,

Eigentümer.

48 11

Am Sonntag den ersten October d. J.

wird die Wahl des Pfarrers der Deutsch-

Protestantischen Gemeinde, Vormittags

nach dem Gottesdienste gehalten werden.

Neu Braunfels, 17. Sept. A. D. 1899.

Das Presbiterium.

48 21

Hermann Seels, Sec.

Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer,

gute Küche, billige Preise. Um freundli-

chen Zuspruch bittet

Hugo Giebel,

Eigentümer.

48 11

Am Sonntag den ersten October d. J.

Ein Redaktionscher, und seine Folgen.

Unter diesem Titel giebt die „Pol. Ztg.“ folgendes Anekdoten aus ihrer eignen Chronik zum Besten: Die „Pol. Ztg.“ hat in ihrem mehr als hundertjährigen Bestehen gar viele „wirkungsvolle“ Artikel gebracht. Das waren meist längere politische Abhandlungen, einmal hat aber auch ein feuilletonistischer Beitrag von nur 15 Druckzeilen einen ganz erstaunlichen, weder beabsichtigten noch erwarteten Erfolg gehabt, und dieser Beitrag stand nicht einmal in der eigentlichen Zeitung, sondern in den „Familienblättern“. Mitte September 1876 erschien eines Vormittags der Artikel der „Familienblätter“ in unserer Redaktion und erklärte, er brauche gerade noch 15 Zeilen zur Fällung, ob eine kleine Anekdote oder sonst ein „Vermisches“ zu haben sei. Natürlich war es zu haben und sollte fordern einer anderen Zeitung entlehnt werden, als ein junger, erst vor Kurzem in die Redaktion getretener Mitarbeiter sich unter Berufung auf einen Satz in Freitag's „Journalisten“ sich anheißig machte, jene 15 Zeilen „aus Eigenem“ zu liefern, und zwar in einer halben Stunde. Und wirklich, nach Ablauf dieser Zeit war eine kleine Geschichte fertig, die sich „Ein Duell unter dem Meerespiegel“ betitelt und folgenden Inhalt hatte: Zwei amerikanische Jünglinge geizten wegen einer jungen Dame in Streit und beschloßen, die Sache durch ein Duell 500 Fuß unter dem Meerespiegel zum Austrag zu bringen. In Tauchergängen und mit mächtigen Bismarschgewehren, von Seeländern in einem Boot geleitet, begab sie sich auf den Meeresboden blaß, und dort versuchten sie, einander die Köpfe zu durchschneiden, durch die sie von oben Luft erhielten. Nach fünf Minuten war der eine der Kämpfer auf diese Weise besiegt worden und ertrunken, und der Sieger wurde in das Boot hinaufgezogen. Er war aber so erschöpft, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Als die junge Dame, um derenwillen solches geschah, die traurige Kunde vernahm, wurde sie wahnsinnig und deshalb in ein Irrenhaus bei New York gebracht. Diese „Dichtung“ füllte genau 15 Zeilen; sie machte der Phantasie des „Dichters“ alle Ehre und fand im Redaktionsbureau gebührende Würdigung. Drei Tage später stand die Sache im „Beimischen“ einer weitverbreiteten Berliner Zeitung mit folgender Einleitung: „Amerikanische Blätter erzählen folgende dasausräuhende Geschichte.“ Hier verlegte man also die Posener Erfindung in die amerikanische Presse! Nachdem das geschrieben, ließ das „Duell“ durch eine große Menge von Blättern, die zum Theil tiefstehende Betrachtungen darüber anstellten, wie z. B.: Dieses Vorwommig beweise wieder einmal, wie hohen Grad die Verdrüßlichkeit der Amerikaner bereits erreicht habe etc. Binnen einer Woche wanderte die Anekdote durch ganz Deutschland und kam auch in die Schweiz. Dort mährte sich die etwas merkwürdige. Ein großes Blatt in Bern — trenn wir nicht, so war es der „Quad“ — übernahm die Erzählung ebenfalls und knüpfte an die letzten Worte, wonach die junge Dame in ein Irrenhaus bei New York gebracht worden sei, die Bemerkung: „Dabin gebürt auch derjenige, der diese verrückte Geschichte erfunden hat.“ Damit war der Siegeslauf dieses Posener Redaktionscherzes zu Ende.

Prächtige Worte.

Gelegentlich der Goethe-Feyer in Philadelphia wurde das Lob des großen deutschen Dichters auch in englischer Sprache geungen. Ein dortiger hervorragender Anwalt, Herr Dwight M. Lowrey, hat es und was er sagte, ist für alle Deutschen dieses Landes beherzigenswert, für nicht wenige leider auch beschämend. „Einundfünfzig Jahre des Lebens Goethe's gehören dem 18. Jahrhundert; zweiunddreißig Jahre gehören dem 19. Jahrhundert; aber der Mann und sein Werk gehören allen Zeiten.“ Damit begann der Redner, um dann fortzufahren: „Goethe gehörte zu jener Klasse von Männern, welche in höheren Sphären leben. Sie stehen hoch erhaben über ihrer Zeit; der Tumult der Leidenschaft und das Kampfgewühl mögen um sie her, aber sind nicht im Stande, deren Urtheil zu beeinflussen oder dessen Beständigkeit zu stören, gerade wie die Wolken, die um die Gipfel jener majestätischen Berge kreisen, welche ihre Basis tief unter der See haben, aber dennoch ihre Gipfel hoch in die Regionen milden und klarer Luft erheben.“ „Als Goethe, der Unterthan und der Minister eines untergeordneten Potentaten, zum ersten und einzigen Male mit Napoleon zusammentraf, begrüßte der große Feldherr in seiner bräunlichen Oradheit den Dichter mit dem Ausruf: „Endlich einmal ein Mann!“ Napoleon hatte Recht. Goethe

steht in der Literatur und in der Geschichte als der Vorkämpfer und Repräsentant echter, vollendeter Männlichkeit da.

„Seine Gestalt und seine Gesichtszüge waren durch folge, männliche Schönheit ausgezeichnet. Er war ein Bild von Gesundheit und Kraft, des Körpers sowohl wie des Geistes. Solch ein Mann war wohl geeignet, zu thun, was er, wie es heißt, gethan hat, nämlich seiner Nation ihre Sprache und ihre Literatur zu geben.“

„Es liegt etwas besonders Eindrucksvolles in dieser Versammlung von Deutschen in ihrer neuen Heimath, um das Andenken an den Mann zu ehren, dessen Genius die alte Heimath berühmt gemacht hat.“

„Deutsche, Ihr seid die Erben eines kostbaren Gutes. In Literatur, Wissenschaft und Religion, in Wissen, in Kunst und Gesang zeichnet sich Euer Volk aus und hat längst eine hervorragende Stellung eingenommen.“

„Soll der Deutsche, wenn er den Ocean kreuzt, sein Geburtsrecht vergessen, die Sprache eines Fichte und Hegel und Kant, eines Luther und Melancthon, eines Karl des Großen und Friedrichs des Großen, die Sprache von Körner und Arndt, und Freiherren von Stein, eines Herder und Lessing, oder Schiller und Goethe, Heine und Uhland, Nolte und Bismard, eines Mendelssohn und Schubert, Mozart und Beethoven, Händel, Haydn und Bach?“

„O nein! Wenn weit entfernt von seinem Heimatlande ihn unter einem Babel von ungewohnten Geräuschen die Müdigkeit überfällt, wenn Sorgen ihn bedrücken und Furcht ihn bedrängt, dann sucht er Erholung und Frieden in dem tiefen kräftigen und stets fließenden Strome deutscher Musik!“

„Da hört er ein Klingen wie Hüten so süß.“

„Wie Stimmen der Engel im Paradies!“

„Oder er öffnet die nie verlassende Schatzkammer der deutschen Poesie und findet dort einen Balsam für jede Wunde, einen Trost für jeden Schmerz.“

„Sie singen von Herz und Liebe, von seliger goldener Zeit, Von Freiheit, Männerwürde, von Treue und Heiligkeit. Sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchdringt, Sie singen von allem Höheren, was Menschenherz erhebt.“

„Fahrt fort, das Andenken der großen Männer und der großen Thaten, welche die Geschichte Eures Heimatlandes illustriren, zu ehren; begt und steigt ihre Traditionen. Ihr seid darum nicht weniger gute Amerikaner, nein, Ihr seid sogar bessere Amerikaner, weil Ihr treue und lokale Deutsche bleibt.“

Die jarteste Konstitution kann „Ballard's Horehound Syrup“ ungeschädigt gebrauchen. Ein sicheres und angenehmes Mittel für Husten, Verlust der Stimme und allen Hals- und Lungenkrankheiten. Preis 25 und 50 ct. A. Tolle.

Unverwarteter Ausgang.

Der Michelbauer, der wegen seiner Hartköpfigkeit mit Vorliebe der „Möschel“ genannt wird, fährt in die Stadt, um sich einen Zahn ziehen zu lassen. Nachdem er bereits bei mehreren Zahnärzten vorgesprochen, keiner aber kräftig genug war, den Zahn entfernen zu können, begibt er sich ununterrichteter Dinge auf den Bahnhof, um wieder nach Hause zu reisen.

Dort rathet ihm ein Hiale, dem er sein Leid klagt, das besonnte Mittel aus den „fliegenden Blättern“: Den Zahn mit einer starken Drahtschur an den Puffer des letzten Wagens eines Schnellzuges anzuhängen.

Gesagt, gethan. Das Abfahrtszeichen wird gegeben, der Zug setzt sich etwas schwerfällig als sonst in Bewegung und die Schur spannt sich bis zum Zerreißen an. Michel klammert sich an eine gußeiserne Trägersäule — mit den Füßen sich entgegen stemmend: — endlich ein Krach und Michel flürzt rücklings zu Boden: — an der Schur hängt der — Puffer!

Die Sammelwuth der Engländer treibt gar sonderbare Blüten. So reist ein Engländer seit zwei Jahren dem Prinzen von Wales nach allen seinen Sommerfrischen nach, zu dem Zweck, sich die Strohbäume anzueignen, die dem Prinzen dazu dienen, frappierten Champagner und andere kalte Getränke zu schlürfen. Auf diese Weise gelang es dem Engländer, allmählich das nöthige Material zu sammeln, um sich einen stättlichen Strohhut machen lassen zu können, in dessen Schatten er nun stolz am Strande von Boulogne spazieren geht.

Sie hat recht.

Abele: „D, das Stimmrecht wollen wir Frauen schon erhalten, wenn wir nur alle indogemannt dafür einhänden, Schulter an Schulter.“

Elise: „Aber, das ist bei diesen Ballon-ärmeln doch gar nicht möglich.“

Der Erfinder des Lampen-cylinders.

Vor etwa einem Jahrhundert gelangte der Lampencylinder erstmals zur Anwendung, und nur wenigen wird der Name des Erfinders dieses einfachen und doch so wichtigen Gegenstandes bekannt sein. Die Erfindung wurde von Aime Argand gemacht, dem wir auch eine andere Verbesserung unserer Lampen verdanken: die Argandbrenner, das heißt die Brenner mit rundem Docht.

Als Argand eines Abends bei der Lampe arbeitete, flüchte sein jüngerer Bruder, der in demselben Raum herumschwebte und ihn reden wollte, über die offene Lampenflamme eine Weinflasche, von welcher der Boden abgeschlagen war. Der ältere Bruder erkannte sofort, daß die Flamme mit einem Male klarer wurde und stellte fest, daß dies dadurch geschah, daß die Flamme sich mit Hilfe der Umhüllung die zum Brennen notwendige Luft selbst in reichlicherem Maße anfaugt, als dies ohne Cylinder geschehen konnte. So war infolge einer Fäulelei der uns jetzt unentbehrlich gewordene Lampencylinder erfunden.

— Geplagter Volksschullehrer. Was für ein geplagter Mann ein Volksschullehrer ist, beweist nachstehender Brief, den ein sächsischer Lehrer in Halle von dem Vater einer seiner Schülerinnen erhalten hat, die wegen Ungezieser einen besonderen Plag erhalten hatte. Das Schriftstück hat folgenden Inhalt: „Herrn Lehrer... Ich möchte ihn ersuchen da Sie meine Tochter wiederholt zurückgeschickt haben wegen unreinlichkeit möchte ich mir doch bald verbitten da sie meine Persohn Plamiren denn den Aussehn nach treiben Sie noch Ihren Scherz was man bloß von unverständigen Menschen verlangen kann. In meiner Familie herrscht nur reinlichkeit — denn es muß doch viel ungezieser in ihrer schule geben sonst könnten sie feins haben und möchte ich doch bitten den anderen Kinder auch auf den Kopf zu sehn nicht bloß meines denn wenn sie mein Mädchen auf diese Weise belästigen wollen so will ich sie wegnehmen damit meine Person nicht geblamirt wird in der ganzen Stadt Sollten diese Worte nicht genügen, so werde ich persönlich erscheinen und es mündlich abmahnen. Friedrich Gr.“

Der goldspinnende Cleander. — Jüngst starb eine ziemlich bejahrte Wittwe in der Koppentstraße in Berlin, die während der letzten Jahre lediglich von Almosen ihr Leben gefristet hatte. Nach dem Tode der Frau kamen die Verwandten und nahmen Besitz von dem wenigem Hausrath. Die Blumen, welche die Alte vor ihrem Fenster stehen hatte, einige Jasminen, Geranien und ein Cleander, wurden einer Blumenhändlerin geschenkt. Da der Cleander einzugehen drohte, so untersuchte der 16jährige Sohn der sunnedrigen Besizerin des Baumes, ein Gärtnerlehrling, den Blumentopf, ob etwa Würmer die Krankheit des Cleanders verschuldeten. Beim Aufschütten des Topfes fand sich auf dem Grunde desselben ein Lederbeutel mit 430 Mark in Goldstücken. Die Alte hatte den Blumentopf als Sparflasse benutzt. Um den Besitz des Geldes wird sich demnächst ein Prozeß entspinnen. Die Erben der Alten und die beschenkte Blumenhändlerin machen darauf Anspruch. Man darf auf den Ausgang des Rechtsstreites gespannt sein.

Gebrüder Streuer haben langjährig Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortierten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Ligarren und Labale. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courtbaufe

Gedankenspäne.

Von guten Rathschlägen wird man überflügelt, aber nicht satt.

Das Jartgefühl anhängiger Menschen ist für solche, die es nicht sind, ein Kapital, über das sie rückstchtlos verfügen.

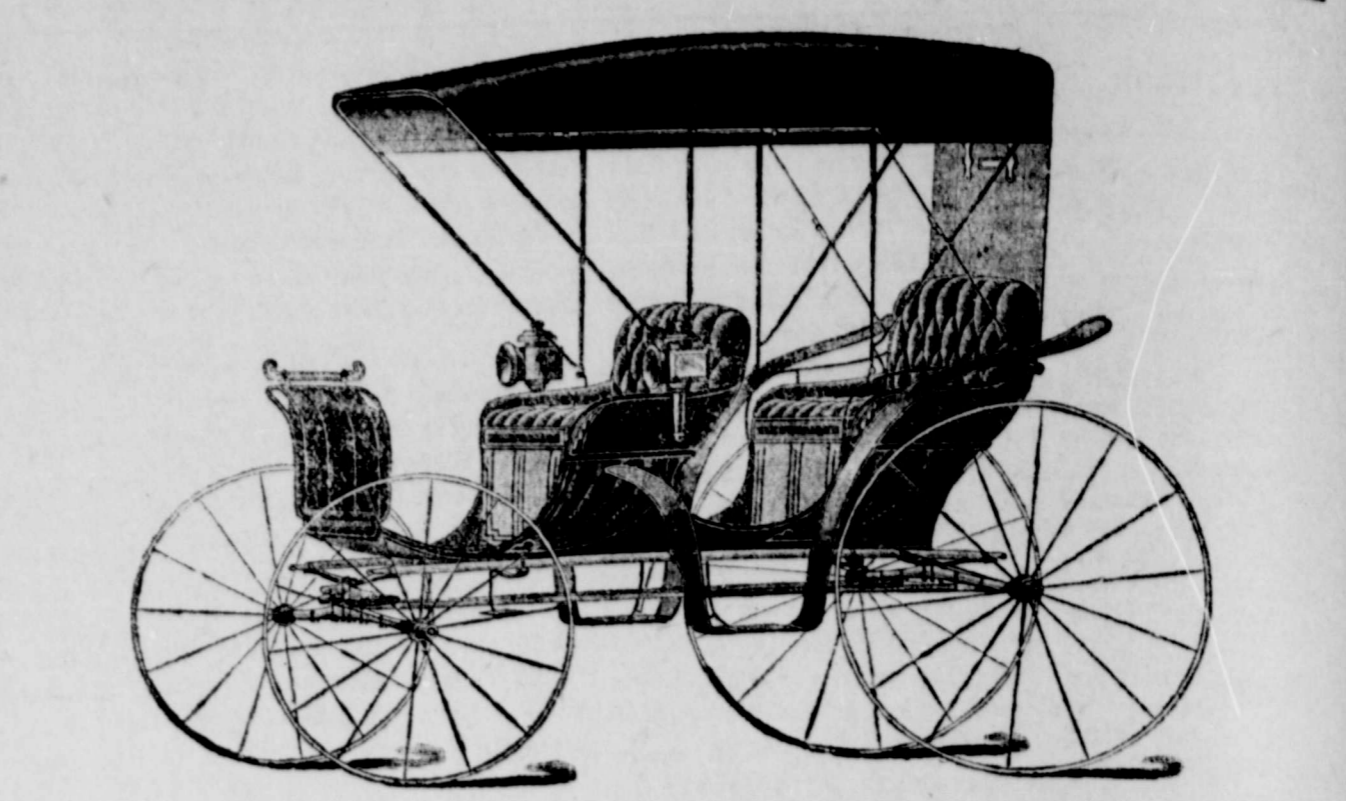
„Wenn ich in meiner Jugend so geschick gewesen wäre,“ sagte ein alter Esel — und machte die größte Dummheit seines Lebens.

Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen Wurst.

Die Menschen schägen sich gegenseitig ein nach Geld, Verstand, Wissen, Schönheit, Talent und anderen beneidenswerthen Dingen; aber nie unterschätzt sich der Schäper selbst.

Beneidenswerthe Situation.

So haben's aber gut da oben, herr Daubeder. Glauben S', daß das a Bergnügen is, den ganzen Tag auf die Dächer umz'kränzn! Aber sicher sein S' wenigstens vor die Radfahrer!



Die größte Auswahl der besten Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.



DANDY
Stahl-Windmühlen.
Die beste im Markte mit Graphite Lagern und Stahl-Ramnräder
in allen Größen bei
LOUIS HENNE.
Agent.

— Eine scharfe Arznei. Der bedeutende englische Seemann und Schriftsteller Raleigh verlangte auf dem Blutgerüste vom Scharfrichter das Beil zu sehen. Als man es ihm dargereicht hatte, berührte er seine Schärfe und sagte lächelnd zum Scharfrichter: „Das ist eine scharfe Arznei, aber es ist ein Mittel, das alle Krankheiten heilt.“

Der französische General Pellissier war sehr streng im Dienst. Einst stellte er einen Spahi zur Rede, der ihm darauf eine freche Antwort gab. Das erzürnte den General dergestalt, daß er dem Soldaten ohne Weiteres mit der Reitpeitsche über das Gesicht hieb. Der Spahi zog außer sich vor Wuth die Pistole und drückte sie auf Pellissier ab; sie versagte aber. „Drei Tage Kerker wegen Nichtinhabhaltung der Waffen!“ sagte der General kaltblütig. Damit war diese Angelegenheit erledigt.

Daß Bescheidenheit eine Tugend sei, dürfte nicht zu den Glaubensartikeln eines Maurerpoliers in einer Stadt der Mark zählen. Dort wurde unlängst ein Nichtsist gefestert, wobei der Mann die folgende Rede hielt: „Meine Herren! Nachdem det Haus nu fertig ist, ist es auch recht und billig, det wir Derrer gedenken, die det schöne Gebäude uffgeführt haben. Hier ist erstens zu nennen: der Theoretiker, der versteht's, aber kann's nich; zweitens: der Praktiker, der kann's, aber versteht's nich; drittens: der praktische Theoretiker, der versteht's und kann's auch, det is nämlich der Maurerpolier und det bin ich — er lebe hoch! hoch! hoch!“

Kreuzschmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Schnittwunden, Rheumatismus, Kataract, Durchfall, Leibweh, alles Ach und Weh schnell kurirt mit „Hunt's Lightening Oil“. Wenn nicht, wird das Geld zurückgegeben.

Misträuisch.

„Herr Lieutenant, Ihr neuer Bürsche gefällt mir! Er steht ja sehr klug aus!“ „D, kenne das, gnädige Frau!“ Alles nur anfängliche Verstellung — Kerl simulirt Intelligenz!“

Gemüthlich.

Patient: Gott sei Dank, daß der miserable Zahn nun endlich heraus ist; leider habe ich aber im Augenblick kein Geld bei mir.“ Zahnarzt: Das habe ich mir gedacht, darum habe ich auch gleich den unrichtigen Zahn herausgezogen!

Von guten Rathschlägen wird man überflügelt, aber nicht satt.

Neue Warte. Intimus: „Ach, Kainerad, Heldenbrust erneuert.“

Die Perle von Texas.
Größte Brauerei südlich von St. Louis.
Leztjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Suden.



San Antonio Brewing Assn
Ein durchaus einheimisches Institut.
Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.
Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

F. G. NEHLS & CO.
(Vormals Otto Heilig.)
Gegenüber dem Passenger Depot
Neu Braunfels, Texas
Keine Whiskey's, Weine u. s. w.
Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Welfen.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf.
Billard. Billard.

F. HAMMAR PAINT CO
COST LESS THAN CHEAP PAINT OR WHITE LEAD.
Guaranteed 5 years.
HAMMAR PAINTS
are ground THICK. They are the correct combination of White Lead and Zinc, having good BODY and containing all necessary COLORS, DRYER, ETC.
You make YOUR OWN PAINT PURE, DURABLE and BRIGHT by adding pure FRESH LINED OIL. Nothing but Linseed Oil makes any paint or lead durable. A gallon of THICK (Hammar) paint and a gallon of PURE based oil make TWO gallons of PURE, READY MIXED PAINT costing only 1/2 Per Gallon.
\$1.25
Zu verkaufen bei
Geo. Pfeuffer Lumber Co.

Der Magnet.

Humoreske von Alfred af Hedensterna.

Vor zehn Jahren ging Franz Hallin nach Amerika. Am Abend vor seiner Abreise hatten so an zehn junge Leute aus dem Gesellschaftskreise, in dem er seine Jugend verlebte hatte, ein Abschiedessen zu einer Markt fünfzig Pfennig für die Person, einschließlich Bier, veranstaltet. Cigarren und Cognac wurden extra gekauft. Und eine doppelte Anzahl „Freunde“ stand am folgenden Tage vor der Coupéthür und rief: „Adieu, Franz! Viel Glück!“

So schied er also in einer gemüthlichen und anständigen Weise von der Heimath. Am letzten Sommer kehrte er wieder heim. Heil, sauber, ohne Ungezieser und sogar ziemlich elegant, aber still und schüchtern in seinem Benehmen, das ihn freilich gut kleidete, obgleich man zugleich daraus entnehmen konnte, daß er die Million, die er in Amerika holen wollte, wohl nicht mitgebracht hatte; ja, er hatte sogar nicht einmal den Anfang dazu, so tausend Dollars oder dergleichen in seinem dünnen Reisefleisch und noch dünnerem Portemonnaie.

Es war mitten im Sommer und eine furchtbare Hitze; aber Franz verspürte überall um sich her eine gewisse Kühle.

Erschreckt er mit einem Jugendfreund von den Beschwerden des Auswandererlebens und daß die Concurrrenz in Amerika fast ebenso groß sei wie in ihrer Heimath, daß er in Amerika haken wollte, wohl nicht einmal den Anfang dazu, so tausend Dollars oder dergleichen in seinem dünnen Reisefleisch und noch dünnerem Portemonnaie.

Er sprach er mit einem Jugendfreund von den Beschwerden des Auswandererlebens und daß die Concurrrenz in Amerika fast ebenso groß sei wie in ihrer Heimath, daß er in Amerika haken wollte, wohl nicht einmal den Anfang dazu, so tausend Dollars oder dergleichen in seinem dünnen Reisefleisch und noch dünnerem Portemonnaie.

Kam er zu einem Weichheitsmann am Orte und begann, ihn an die lebhafteste Freundschaft zu erinnern, die sie beide einst verbunden hatte, und an ihre kühnen Kneipabende, dann legte der Kaufherr sein Gesicht in viele Falten und beklagte, daß er in letzter Zeit große Verluste gehabt, zwei arme Bräuerkinder aus dem Hals bekommen habe, für eine Schwester den Aufenthalt in einer Nervenklinik bezahlen müsse, soviel Geld durch Ausfall verloren, zufälligerweise auch nicht einen Tropfen Wein oder Bier im Hause habe und daß seine Frau sich zur Zeit in einem Patente befinde — somit hätte er ihn von Herzen gern zum Abendessen eingeladen.

Und legte sich Franz bei einem Besuch auf die Veranda und versuchte mit der Tochter des Hauses ein Gespräch einzuleiten, dann erinnerte sich diese sogleich, daß sie einen Brief an eine ferne Freundin schreiben müsse, oder ihre Mutter kam und schickte sie Erbsen auskühlen, oder sie sollte mit Bekannten auf dem See rudern.

Kurz rings um unsern lieben Franz herrschte, trotz der Sommerhitze, eine solche Kühle, daß Franz immer düsterer gestimmt wurde.

In einem Samstag Abend ging er zum Grabe seiner Eltern auf den Kirchhof hinaus, setzte sich dort hin, blickte zu den Sternen hinauf und frustete.

„Der Empfang dabei gefällt Dir wohl nicht, was?“ erlöste eine Stimme hinter seinen Rücken.

„Nein, natürlich gefällt er mir nicht!“ sagte Franz.

„Würde es Dir besser gefallen, wenn Du jeden Abend eingeladen wärest, Dir rechts und links Schmeideleiten gesägt würden, und die jungen Mädchen Dir nachschleifen, als wenn sie ganz verrückt auf Dich wären?“ fragte Karl.

„Wahrscheinlich!“ erwiderte Franz und gähnte und dachte, wenn der Schwäger doch zum Teufel gehen möchte.

„Ich möchte Dir einen Vorschlag machen: willst Du mir mitkommen, oft in meiner Gesellschaft sein, mich als Deinen besten Freund behandeln und mich in ein paar Monaten mit Dir mitfahren lassen, wenn Du nach Amerika zurückkehrst? Dann sollst Du es in der Zeit, die Du noch hier bist, so schön und behaglich haben, wie Du willst,“ sagte Karl.

„Ach, Du bist ein Narr, ich habe kaum für mich Reisegeld!“ erwiderte Franz ärgerlich.

„Ich bezahle die Reise und theile mein Geld mit Dir!“

„Dein Geld? Wieviel ist das?“

„Im Augenblick zwanzig Pfennig.“

„Franz war der Mensch zuwider, er sah so unfreudig aus. Dabei suchte er die Kühle und ging nach Hause.“

Als Franz am Sonntag Morgen erwachte, sah der Stationsvorleser des Drais an seinem Bett, erkundigte sich, wie

er geschlafen habe, klopfte freundlich auf die Bettdecke und fragte, ob er Lust hätte zu einer Segelpartie mit Frühstück an Bord. Dann kam ein großes Bouquet herrlicher Rosen und einer Karte, auf der geschrieben stand: „Von Emma Hegel mit bestem Glückwunsch ihrem Jugendfreund zum Namenstag.“

Franz hatte ganz vergessen, daß heute der 18. Juli war.

Bevor Franz sich noch recht hatte anziehen können, kam eine Mittagseinladung vom Kaufmann Krause.

Als er auf die Straße hinunterkam, stand Karl da in sauber gebürsteten Kleidern, sagte ihn unter den Arm und sagte: „Komm ein Stückchen spazieren, bis das Boot kommt! Das wird eine schöne Segelpartie werden. Und dann das gute Mittagessen bernaht!“

„Wie? Bist Du denn auch geladen?“

„Versteht sich, aber nur um Deineinwillen, Franzchen!“

Franz war ein bescheidener Mensch; aber es konnte ihm doch nicht entgehen, daß er bei der Segelpartie die Hauptperson war. Alle älteren Herren sagten, sie seien seine Patben gewesen und hätten immer angenommen, daß er einmal ein tüchtiger Mensch werden würde, und die jungen Leuten erklärten, sie würden sich glücklich schätzen, ihn Freund nennen zu können, und der Stationsvorleser hat ihn, zu bestimmen, wohin sie segeln sollten, und bot ihm beim Frühstück von allem zuerst an. Auch Karl, den sonst Niemand beachtete, wurde wie ein lieber Freund behandelt, den man kaum gehofft hatte im Leben wiederzusehen.

Als sie an's Land kamen, standen die älteren Damen des Städtchens mit ihren Töchtern an der Landungsbrücke, waren ihm Blicke zu und fragten, wie es Herz Franz ginge, und die Mütter erkundigten sich, ob ihre lieben Töchter ihn nicht Franz nennen dürften, da er sie doch als kleine Mädchen auf seinen Knien geschaukelt hätte.

Beim Mittag ging es ebenso zu. Es wurden auf Franz drei Reden gehalten, und alle Mütter mit heiratbefähigen Töchtern drückten verschönten seine Hände und küßten ihm die Wangen in den Augen: Willkommen dabei! Wir danken Ihnen, daß Sie in fremdem Lande der Vaterstadt treu geblieben sind! Möge der schöne Drang Ihres Herzens bald sein Ziel finden!“

Karl Holm, der seinen Heller besah und bisher keinen Pfennig Credit gehabt hatte, kam ein paar Tage später in funkelndem, neuem, feinem Anzug daherschlurft.

„Hast Du eine Erbschaft gemacht?“ fragte Franz.

„Nein, aber es wäre unrecht, den Leuten einen Korb zu geben, wenn sie kommen und einen Scheinlich darum bitten, daß man bei ihnen etwas auf Rechnung nehmen möchte,“ erwiderte Karl.

Franz konnte an keinem Laden vorbeigehen, ohne daß der Chef alles fortwarf, was er vorhatte, ihn in das Privatzimmer hineinzuholen und nach Wein oder Bier hineinzulassen. Die Blide der Mädchen waren wie Kometenflügel, und blieb er nun zufällig vor einer Veranda stehen, so fragten Mutter und Tochter, ob sie ihn nicht auf seinem Spaziergang begleiten dürften. Aber schon an der nächsten Ecke entschuldigte sich die Mutter mit einer wichtigen Wirtschaftsangelegenheit, die sie vergessen hätte, und eilte nach Hause.

„Was, zum Teufel, fehlt nur den Menschen?“ fragte Franz seinen Jugendfreund Karl.

„Halt' nur den Mund!“ erwiderte Karl.

Franzens Herz erwärmte sich. Er begann einigen der hübschesten jungen Mädchen den Hof zu machen und dachte schon daran, sich mit einer von ihnen zu verloben. Lust schienen sie ja alle dazu zu haben.

Der Häuferagent des Orts bot ihm drei Rittergüter an.

Rings um Franz herrschte plötzlich eine Atmosphäre von Eifen, Wein, Zärtlichkeit, Achtung und Liebe, so daß kaum einem jungen, hübschen Officier im Damenreise etwas Ähnliches widerfahren wäre.

Eines schönen Tages bat Karl seinen Freund Franz, er möchte ihn nach Hamburg begleiten, und als sie dortbin gekommen waren, bat er ihn, ihm auf ein Auswandererschiff zu folgen, um dort von einem alten Bekannten Abschied zu nehmen. Als sie sich aber an Bord befanden, führte Karl seinen Jugendfreund in eine Kajüte erster Klasse und lud ihn ein, mit ihm ein Glas Wein zu trinken.

„So! Und nun fahren wir nach New York hinüber!“ sagte Karl zu Franz.

Franz fuhr auf und lachte. Das war eine Lüge! Er wollte wieder nach Hause zu den hübschen Mädchen und ihren gastfreien Eltern. Solche Menschen gäbe es

sonst nirgends! Freilich hätte es ja einige Zeit gedauert, bis sie aufhätten; aber dann wäre es auch um so herzlicher geworden, und...

Da lachte Karl so laut, daß er sich die Seiten halten mußte.

Und auf einmal stieg eine ganze Flut von Gedanken in Franzens Hirn auf und wogte darin hin und her. Schließlich sagte Franz: „Sag' einmal, Karl, aber ganz offen und ehrlich, wie hängt diese ganze Geschichte eigentlich zusammen?“

„Ja, siehst Du, Franz, an demselben Samstag Abend, als ich Dir vorschlug, mit mir einen Post einzugehen, ging ich in's Wirthshaus und bestellte mir für meine zwanzig Pfennig einen Schnitt Pilsener und vertraute auf Ehrenwort und unter dem Gelübde der Verschwiegenheit dem Kaufmann Krause an, daß Du draußen ein sehr nettes, kleines Vermögen gesammelt hättest, so an zweihunderttausend Dollars, aber daß Du ganz verschwiegen und still, wie ein armer Mann, heimgekommen wärest, um ohne die Beeinflussung, die Dein Geld ausüben könnte, die Ergebenheit Deiner alten Freunde zu genießen und Dir unter den Mädchen Deiner Vaterstadt eine Frau zu wählen.“

„Aber, mein Gott, wo belamst Du Kredit und das Reisegeld her?“

„Ich sagte, ich hätte bei Dir Anstellung als Reisebegleiter mit hunderttausend Dollars monatlich Gehalt erhalten, wäre aber zu stolz, Dich um einen Vorstoß zu bitten!“

Franz wurde sehr nachdenklich, als er das vernahm, und sah so elegisch aus, wie an dem Samstag Abend auf dem Grab seiner Eltern.

„Die Menschen sind doch Gefindel, Karl!“ sagte er.

„Ach, Franz, was können sie dafür, daß das Geld der Magnet des Menschenherzens geworden ist?“

„Hm. — Na, proßt Karl!“

„Proßt, Franz! — Nun, Adieu, Europa, das Schiff geht ab!“

Glühend heiß aus dem Gewehr

war die Kugel, welche G. V. Steadmann von Newark, Mich., während des Bürgerkrieges traf. Sie verursachte schreckliche Wunden, die keine ärztliche Behandlung während 20 Jahren heilen konnte. Dann heilte ihn Budden's America Salbe. Es heilt Brand- und Schnittwunden, Hautkrankheiten, Hühneraugen usw. Heilt Hämorrhoiden. Kur auf der Erde. 25 cts. die Schachtel. Kur garantirt. Verkauft bei V. E. Voelcker.

Eine samoanische Jeanne d'Arc.

Nach der Meinung der Samoaner kann niemand Anders die Truppen der Baimaunga in den Kampf führen, als die „Käupen“, oder das Mädchen von Baiala. Ohne ihre anfeuernde Gegenwart würden sich die Krieger kaum in Bewegung setzen, und jede Hoffnung auf den Sieg wäre ausgeblieben. Das Mädchen von Baiala ist dasjenige, welches im Kriege von 1893 berühmt wurde, indem sie die Anhänger des Königs Kupepa zum Siege führte über den Rebellen Mataafa. Das Schlachtfeld war eine Meile im Westen von Apia, das Lager der Königstreuen befand sich eine halbe Stunde entfernt im Osten der Stadt. Bei Tagesanbruch brach das Heer auf und marschirte durch Apia. An seiner Spitze erblickte man die Jungfrau Sueina, begleitet mit einem Schutz aus gedrochnem Gras, über und über glänzend durch Einreibung mit Cocosnuss-Öl; auf dem Kopfe trug sie eine ungeheure Perrücke; und das Gesicht hatte sie mit Ruß gefärbt, um die Feinde durch ihren furchtbaren Anblick zu erschrecken. Indem sie so ihr mädchenhaftes Aussehen vollständig in das Gegenstück verwandelt hatte, geleitete sie ihre Truppen auf dem Wege, der auf das Schlachtfeld führte. Die alte Ueberlieferung lebt unter dem Namen der Baimaunga, daß der Sieg sich auf die Seite ihrer Streiter wenden wird, wenn das Mädchen, das sie anführt, mit seinen eigenen Händen das erste lebende Wesen tödtet, das seinen Weg kreuzt. Zwei Männer liefen schreiend und rufend voran, um Bahn zu machen. Ein verwagener Knabe rannte über den Weg. Dieser Knabe sollte sterben, wie es die alte Gewohnheit erheischte. Dem Knaben gelang es, in einen Haufen aufgeschütteter gefällter Baumstämme zu schlüpfen, wo er nicht angegriffen werden konnte. Während die Krieger begannen, die Hölzer auseinander zu reißen, um das Opfer herauszubolen, überlegte Sueina rasch. Sie war in der Schule der Missioner erzogen worden und gehörte zu den wenigen Samoanern, die englisch lesen und sprechen können, sie war viel mit Weisen zusammen gewesen, und die alte Sitte war ihr widerwärtig; dennoch galt sie gleich einem Gefek, das man geborchen mußte. Sie veränderte deshalb, daß der Knabe nicht das erste lebende Wesen sei, welches ihr über den Weg gelaufen, sondern daß ein Hund ihr

ganze nahe gekommen. Der Hund wurde sogleich ausfindig gemacht, und Sueina schlang ihr langes Schlachtmesser in einem Wirbel über ihrem Kopfe. Wie ein Blitz ließ sie es donn niederstürzen und zerschneiden den Hund in Stücke, trat auf die Leiche, und nahm ihren Marsch wieder auf. Der zitternde Knabe floh jetzt, so schnell ihn seine Hüße tragen konnten. Die Truppen folgten siegreich aus der Schlacht zurück.

Es ruht nichts, herumzulaufen und Diefen und Jenen zu fragen, was gut für das Fieber sei. „Cheatham's Tassefisch Oil Tonic“ wird Dich kuriren. Versuche es. Garantirt. Preis 50 cts.

Südamerikanische Menschenfresser.

Ueber die Menschenfresserei im heutigen Südamerika veröffentlicht Theodor Koch in dem soeben erschienenen Internationalen Archiv für Ethnographie einen eingehenden Bericht. Eine bei den Indianern Südamerikas noch sehr verbreitete Sitte ist die Gewohnheit, Stammesmitglieder zu tödten, die durch Alter und Krankheit für den Stamm ein Hinderniß geworden sind. Die Mavorunas verzehren noch heute die Alten und Kranken des eigenen Stammes, ohne Vater oder Kind zu schonen. Das wird häufig bei schweren Krankheiten als Akt der Pietät aufgefaßt. Der Reisende Deculati erzählt von den Mavorunas, er habe einmal einen kranken getauften Indianer dieses Stammes weinend getroffen und ihn um die Ursache seines Kummers gefragt. Da habe jener geantwortet, jetzt würde er bald von den Würmern gefressen werden; wäre er nicht getauft, so hätten die seine nächsten Verwandten gethan. Das letztere wäre ihm also lieber gewesen. Die Mavorunas am oberen Amazonasstrom verzehren das Mark aus den Knochen ihrer Todten, weil sie glauben, daß dadurch die Seele der Verstorbenen in ihren Körper übergehe. Die Kaschibos am Vachitea scheinen mit dem Verzehren der Gebeine ihres Stammes einen religiösen Akt zu verbinden. Sobald dem Greis angezeigt wird, daß sein letzter Tag gekommen ist, giebt er Zeichen der Freude und sagt, er werde nun bald seine alten Freunde wiedersehen. Ein großes Heiß wird vorbereitet und das Opfer mit der Keule erschlagen. Von dem Fleisch darf nicht das geringste verloren gehen, selbst die Knochen werden zerstampft in den Nachato gethan und getrunken. Niemals aber verzehren sie das Fleisch der Weiber, weil sie es für giftig halten und fürchten, durch seinen Genuß feige und weibliche Eigenschaften auf sich zu übertragen. Bei den Botoludens verzehren die Mütter öfters ihre verstorbenen Kinder aus Zärtlichkeit. Wenn der Vater alt und unfähig ist, auf den Wanderungen mitzukommen, so bittet er selbst seinen Sohn, ihn zu tödten. Der Körper wird gebraten und von der ganzen Familie unter Heulen und Schreien verzehrt. Herbera berichtet über den Kannibalismus der Eingeborenen von Cauca im heutigen Columbia, daß der Mann sein Weib ist, der Bruder den Bruder oder die Schwester, der Sohn den Vater. Man ist von der Annahme abgekomen, daß die menschenfresserischen Stämme aus Wohlgeschmack am Menschenfleisch diesem Gebrauche buldigen. Gerade in den heißen, tropischen, von jagdbaren Thieren belebten Gegenden ist die Menschenfresserei am verbreitetsten. Nachsicht, religiöse und andere psychologische Motive spielen bei den Indianern Südamerikas eine große Rolle. Der furchtbare Haß, der unter den verschiedenen amerikanischen Völkern herrscht, führt sie oft dazu, ihre Gefangenen aus Nachsicht zu verschleppen. Diese Sitte soll 3. B. bei den Tupi, die früher keine Menschenfresser waren, durch das Beispiel einer Frau sich eingebürgert haben, die sich auf den Mörder ihres Sohnes warf und ihm die Schulter zum Theil abtraf. So zerreißen auch die Parentintins die, die lebend in ihre Hände fallen, mit ihren Zähnen. Ähnliche Fälle von Nachsicht finden sich bei den meisten südamerikanischen Stämmen. Als der grausamste Stamm am oberen Amazonasstrom gelten die Kaschibos. Sie verzehren stets ihre Gefangenen und sind daher bei den benachbarten Stämmen sehr verhaßt.

Als Einreibemittel von wunderbarer durchdringender und heilender Kraft wird „Ballard's Snow Ointment“ von keinem andern Mittel in der Welt erreicht. Preis 25 und 50 cts. A. Tolle.

Die drei Lampen.

In China zwingt ein etwas unbequemes Gefek jeden prahlstührenden Arzt, bei Anbruch der Dunkelheit an der Vorderseite seines Hauses ebenso viele brennende kleine Lampen anzubringen, wie er Patienten in das Jenetis beordert hat. Eines Nachts befand sich ein Europäer, der sich mit seiner Frau seit Kurzem in Peking aufhält, die Bedeutung der „Doktorlampen“ kennt,

auf der Suche nach ärztlicher Hilfe. Seine Gattin war plötzlich erkrankt, und in seiner Besorgniß eilte der zärtliche Ehemann nach der Wohnung eines ihm im Hotel empfohlenen bezopften Medicinmannes. Erschrocken blieb er jedoch vor der Thür des ihm bezeichneten Hauses stehen. Dort prangten nicht weniger als vierzig oder fünfzig winzige Laternen. Schnell lehrte er den warnenden Lämpchen den Rücken und spähte nach der Behausung eines anderen Jüngers Resulaps aus. Doch wo er auch seine von der Angst beflügelten Schritte hinwandte, überall blinkte ihm eine beträchtliche Anzahl Lampen entgegen. Nachdem er fast eine Stunde lang umhergerannt war, entdeckte er ganz am Ende einer schmalen Gasse ein bescheidenes Haus, an dessen Front nur drei trübe, glimmende Flämmchen eine schwache Helle verbreiteten. Er trat fürchte der Ausländer in das Tuskulum dieses ausgezeichneten Mannes. Er wachte ihn aus dem ersten Schlummer und beschwor ihn, sofort mit ihm zu geben. „Ich nehme an, daß Sie der gesuchteste Arzt in der ganzen Stadt sind!“ sagte der Europäer unterwegs zu seinem Begleiter. „Weshalb glauben Sie das?“ fragte der Sohn des himmlischen Reiches zurück. — „Nun, weil Sie nur drei Lampen über ihre Thüre haben, während Ihre Kollegen mit vielen Duzenden aufwarten können.“ — „Hm — so —“ erwiderte der Bezopfte gelehrt, „das hat auch seinen guten Grund. Ich bin erst seit wenigen Wochen praktisch thätig und habe noch nicht mehr als drei Patienten gehabt.“ Nach dieser Erklärung hatte der enttäuschte Fremde den Doktor mit den drei Lampen am liebsten wieder beimgeschickt. Zum Glück fühlte sich seine kleine Frau bei der Ankunft des chinesischen Arztes schon bedeutend besser, und so wurde die Natur, die dieser verschrieb, einfach aus dem Fenster gegossen.

Chronische Diarrhöe kurirt.

Dieses bescheinigt, daß ich seit dem Krieg chronische Diarrhöe gehabt habe. Ich wurde so schwach, daß ich kaum gehen oder irgend etwas thun konnte. Eine Flasche Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhöe Heilmittel machte mich gesund und stark. J. N. Gibbs, Jamaica, Va.

Ich hatte 12 Jahre lang chronische Diarrhöe. Drei Flaschen Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhöe Heilmittel kurirten mich. S. E. Shaver, Jamaica, Va.

Beide, die Herren Gibbs und Shaver, sind prominente Farmer, und wohnen nahe Jamaica, Va. Sie bezogen das Heilmittel von Herrn W. E. Casper, ein dortiger Apotheker, der mit ihnen gut befreundet ist, und für die Richtigkeit ihrer Mittheilungen gut steht. Zu verkaufen bei H. S. Schumann.

Napoleon und die Kagen.

Es war im Jahre 1815, und das Schiff, das den Gewaltigsten Europas nunmehr nach St. Helena in die ewige Verbannung führen sollte, lag zum Auslaufen bereit, als irgend ein lustiger Geist sich in Chesler und den umliegenden Städten folgenden Scherz erlaubte: Durch ein außerordentlich gut verfaßtes Plakat forderte er sämtliche Leser auf, sofort bei dem Schiffcommandanten alle Kagen abzuliefern, weil auf St. Helena so unzählige Ratten lebten, daß sie eigentlich alles, was nicht niest und nagelt, fraßen, sofort vernagten. Napoleon würde darum, wenn nicht durch Einführung von mindestens 10,000 Kagen radicale Abhilfe gegen diese Landplage geschafft würde, sicherlich auf diesem öden Eilande nicht leben können. Zum Schluß ward für jede abgelieferte gesunde „Mies“ folgender Tarif bekannt gemacht. Für Rater je 10, für ausgewachsene Kagen je 10, für kleine Kagen je 2 Schilling, und für solche kleinen Kagen, die noch nicht selbst zu freffen verstanden, je 10 Pence, — welche der Stadtkassirer bei der Ablieferung sofort in Baar auszahlen werde! Natürlich gab es Doreen genug, welche die Proclamation ernst nahmen, und besonders waren es die umwohnenden Bauern, welche sofort mit allen verfügbaren Kagen auf dem Markt erschienen, wo sie zu ihrem Bestreben erlaubten, man habe sie gerichtlich geüßt. Fast alle liefen in der ersten Aufwallung die Thiere laufen und zulegt rotelten sie sich zusammen, und es fehlte wenig daran, daß sie das Rathhaus geführt und veräußert hätten. In Chesler liefen etwa 4000 Kagen herum, welche nach und nach erlegt werden mußten. Bei dem sogenannten „Kagenumult“, unter welchem die englische Spezialgeschichte diesen Zwischenfall verzeichnet hat, sind nicht weniger als 30 Personen erheblich verwundet worden. Obwohl die Polizei auf den Thäter einen Preis von 50 Pfund aussetzt, ist es ihr doch niemals gelungen, ihn zu ermitteln.

Wenn der Frühling kommt, liebliche Anna, Und Fieber und Schüttelfrost blühen, Dann denk' an „Cheatham's Oil Tonic.“ Vom nächsten Apotheker zu beziehen.

Zäufelndes Idyll.

Am Silbersee im Gras, So sitzen wir so froh, Sanft küssend Luft und Saft, Jung Simson lag sie so. Da ward sein Herz so schwer, So süß schien Zußs Wien, Längst lieb' er sie so sehr, Längst lag ihm sie im Sinn. Und lieb' da war's ihm klar Er säuselte: „Sei mein!“ Sie sank ihm zu — da war Die süße Zußs sein!

Kein Recht zur Säßlichkeit.

Die Frau mit lieblichem Weib und angenehmen Temperament wird stets Freunde haben, aber sie muß eine gute Gesundheit haben. Ist sie krank und schwach, so wird sie nervös und gereizt. Hat sie Nervenleiden, so bekommt sie Auschlag und Unreinlichkeiten auf die Haut. Electric Bitters ist das beste Mittel dagegen, regelt die Verdauung, weber und Nervenfunktionen und reinigt das Blut. Macht wohl und glücklich aussehend. Nur 50 cts. die Flasche in Voelcker's Apotheke.

Begehrtest.

„Alte kaum seh' ich mich an den Tisch, wo der Feig steh, da steh er auf und baut mir eine Obfisse runter!“

„Guteberr: Nun, was sagst Du dazu?“

„War mir, ich red' ja mit dem jaden Keil schon seit drei Monaten nicht!“

„Eine franke Leber gibt sich durch mürrisches Weien, geistige Niedergeschlagenheit, Mangel an Energie, Nervenleiden, Melancholie und Benommenheit.“ „Perfekte“ wird den armen Kranken Zustand der Leber wiederherstellen. Preis 50 cts. A. Tolle.

Gegenseitige Rücksicht.

Frau (Morgens 2 Uhr): „Jetzt hab' ich drei Stunden gewartet, daß Du heimkommst!“

Mann: „Und ich im Wirthshaus 3 Stunden, daß Du einladest kommst!“

ESTABLISHED 1865. CHASE'S BARLEY MALT WHISKY. Absolutely Pure. RECOMMENDED AND ENDORSED BY THE LEADING PHYSICIANS & CHEMISTS AS THE FINEST STIMULANT AND TONIC FOR MEDICINAL & FAMILY USE. FOR MALARIA, DYSPEPSIA AND WEAK LUNGS IT IS UNEQUALLED FOR SALE BY HALM & TOLLE. New Braunfels, Texas.

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT.

C. J. Ludewig. Neue und "second hand" Waaren. Möbel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Equin Straß, neben dem Photographischen Atelier, Neu Braunfels, Texas.

Dr. Wm. R. Pfeuffer. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office über Voelcker's Apotheke.

DR. J. W. COMBS. Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Nägige Preise. Etete in der Office über Voelcker's Apotheke. Neu Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeuffer's Straß, Ecke San Antonio und Castle Straß. Eingang auf San Antonio Straß.

Dr. H. Leonards. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Castle Straß, in der Nähe der katholischen Kirche.

Eingefandt.

Schönthal, 16. Sept. '99.
Da ich in der letzten Nummer der „Neu-Vauvau“ Zeitung gelesen habe, Sie wünschen, daß man was Neues an die Zeitung berichten soll, so will ich mit der Freiheit nehmen, etwas aus dem geliebten Schönthal zu schreiben.

Neuigkeiten weiß ich nicht viel. Das Beste, das ich berichten kann, ist, daß die Mitglieder der Schönthaler Schule am Sonntag d. 10. Sept. endlich sich entschlossen haben, eine Lehrwohnung zu bauen, was schon lange hätte geschehen sollen; aber es ist besser spät, als niemals, und wenn alle Zeichen nicht trügen, dann wird die Lehrwohnung eher fertig sein, als Mr. Wm. McKinley mit den Hilltop fertig ist. Darum immer frisch an's Werk, Ihr Schönthaler! Ihr werdet es später nie bereuen. — Sonst gibt es nicht viel Neues. Die Leute sind alle am Cottonpflücken und Kornernsäubern. Cotton gibt es hier nicht viel, ungefähr von 6 bis 7 Acker einen Ballen, und ungefähr 20 bis 25 Bushel Korn per Acker.

Regen wäre sehr notwendig, denn das Gras ist etwas trocken. Wenn es nicht bald regnet, dann wird es wieder zu spät für eine gute Winterweide. An manchen Plätzen fängt das Wasser auch schon an, langsam zu werden, und da wir sonst noch wenig gebohrte Brunnen in unserem Settlement haben, wird es noch schlechter im Winter, denn weiter kann man sich zur Not noch anschaffen, aber das Wasser vom Comal zu holen, ist doch etwas zu weit, denn 12 Meilen weit Wasser fahren, ist kein so besonderer Spaß.

Sonst kann ich heute nichts Neues schreiben, denn man hat jetzt zu viel Arbeit, und da kommt ich höchstens Sonntags bei Nachbarn hin, da fangen die Leute jetzt schon von der nächsten Wahl an zu sprechen, und es ist noch ungefähr 14 Monate bis dahin. Da fragen sich die Leute, ob wohl der Peter wieder für Schrif läuft, „Dixmal wählte ich auch für den Peter“, sagt der Eine, und der Andere sagt: „Ich wählte auch wieder für den Peter“, und jetzt glaube ich, wenn der Peter gar nicht mehr läuft, das Volk wählte ihn doch wieder, und da ist es besser, er läuft.

Nächstens mehr.
Bohemian John.

* Das Wetter hat sehr viel mit der Verdauung zu thun, es greift den Körper an und hindert eine gute Verdauung. Dr. Knapp König's Hamburger Tropfen regulieren und bringen das System in einen guten Zustand.

Die „große Beuge“ von Texas.

Recht wunderbarlich mag für Viele im ersten Augenblick die Kunde klingen, daß das geologische Vermessungsbureau der Ver. Staaten eine Fortsetzungs-Expedition — nach dem hohen Norden oder nach der Subpolar-Region oder nach einer „unserer“ entfernteren neuen Colonien, sondern in das südwestliche Texas geschickt habe, nämlich in die Region der Großen Beuge („Great Bend“). Thatsächlich ist aber dieser Theil der Ver. Staaten der bis jetzt am wenigsten bekannte, und auch die Texaner selber wissen nicht viel mehr davon, als Andere!

Ihren Namen hat diese Gegend von der großen Biegung des Rio-Grande-Flusses erhalten, innerhalb deren das Land liegt. Es ist eine alte Volkslage im Schwang, daß dieses ungesättigte Gebiet ursprünglich als Stätte für die Unterwelt bestimmt gewesen, aber dieser Bestimmung irgendwie entgegen sei. Man kann sich über die Entstehung dieser Sage nicht wundern, wenn man auch nur am Saume der Gegend dieselbe fahrig betrachtet — ein Land voller unheimlich wüster Becken zwischen riesigen Gebirgszügen, welche alle möglichen seltsamen Gestaltungen haben, und mit einer Reihe mächtiger Bergstromschluchten, welche sogar wie unzugänglich sind, da furchtbare Stromschnellen und Wasserfälle bis jetzt von jedem Durchgangs-Versuch abgeschreckt haben. Gleichwohl will man jetzt versuchen, auch diese großartig grauhäufigen Schluchten, die an imposantem Eindruck nur wenig hinter dem berühmten Canyon des Colorado zurückstehen, zu durchdringen und überhaupt die Geheimnisse der Region zu ergründen.

Ein Volkspruch sagt von dieser merkwürdigen Gegend, welche der Rio Grande 225 Meilen weit berührt, daß hier der Reisende „nach Wasser klettern und nach Holz graben“ müsse, und das ist vollkommen zutreffend, sofern nur dadurch Wasser erreicht werden kann, daß man hoch in die Berge hinaufklettert, um zu einem Strom zu gelangen, während infolge des vollständigen Mangels an Bäumen der einzige kranke Erntestoff in den riesigen Wäldern des Mesquite-Strauces besteht, die man tief aus dem Boden graben muß. Dem Rio Grande selbst zu folgen hat hier

noch Niemand gewagt, wenigstens nicht in neuerer Zeit.

Uebrigens ist das jegige Interesse an dieser Gegend weniger auf Forscher-Beweggründe zurückzuführen, als auf die Entdeckung reicher Quecksilber-Lager im Cibola-Gebirge, einer der größten Gebirgsketten, durch welche der Rio Grande seine felsummauerten Tunnel gebrochen hat. Nicht weit davon liegt auch die einträgliche Quecksilber-Mine, welche dem, im cubanischen Feldzug vielgenannten General Schafter gehört und während seines Feldzuges gegen die Apachen und Comanden von ihm gefunden wurde. Auf den trostlosen mühen Ebenen, die von den hohen Gebirgszügen eingeschlossen sind, gibt es nur den abnormzauerbaute Pflanzenwuchs aller amerikanischen Wüsten, und auf den Gebirgen selbst wächst fast nichts, als der Cactus, aber in etwa tausend verschiedenen Gattungen, sowie höchst abschreckend aussehendes Dorngesträuch. Die Ströme, welche thalwärts rinnen, verlieren sich unten im brennenden Sand.

Und doch ist dieses „Unterweltland“, das seinen Beruf verfehlt hatte, ein Jagdparadies! Denn es wimmelt hier von Rothwild und Wildputern, sowie von Jaguaren, Erd-Eichhäschen, Kanguru-Ratten und dem unvermeidlichen Wüsten-Gelbes wie Eichhäschen, Klapperschlangen und Horn-Reiten. Manche der Eichhäschen sind übrigens ein sehr annehmbares Nahrungsmittel; andere wiederum sollen schneller laufen können, als das schnellste Pferd! Trop des wüsten Characters des ganzen Landes liefern die Cactusfrüchte, die Samen der sogenannten Stachelbirne (einer blätterlosen, aber sehr fleischigen Cactus-Art), die Mesquite-Bohnen (und da und dort auf höheren Gebirgen auch Lammzapfen) Nahrung genug für dieses ganze Wildzeug. Weder Mexikaner noch Amerikaner haben jemals dieses märchenhafte Gebiet vermessen können.

Die Schluchten, welche der Rio Grande durch die riesigen Felsenböden, wahrscheinlich im Laufe von Hunderttausenden von Jahren, gebrochen hat, haben zum Theil ganz senkrechte Wände und zeigen so wunderbare Regelmäßigkeit in ihrem Bau, daß man mitunter stark zum Glauben an ein großartiges künstliches Werk der Vorsehung verleitet wird; der bedeutendste dieser Einschnitte ist volle 7000 Fuß tief, und das Donnern der Stromschnellen ist von oben unhörbar!

— Unnütziges Sonntags-rade. Erster Maurer: „Die Sonntagstagsruhe ist 'ne Einrichtung, die mir gar nicht gefallen will!“ — Zweiter Maurer: „Warum denn nicht?“ — Erster: „Wenn sie wenigstens auf einen Wochentag verlegt wäre; am Sonntag thun wir ja so wie so nichts!“

* Ein geschwächtes System wird leicht die Peute neuralgischer Schmerzen, wird aber gehäuft und erfrischt durch die Anwendung von St. Jakob's Del, welches stärkt und die Schmerzen in den Nerven lindert.

Scherzfrage.

„Was ist das Wertvollste am Trauring?“
Antwort: „Das n — denn sonst wär's traurig!“

Kurze Vorbereitung.
Familienvater (zu Frau und Töchtern): „Was für Umstände Ihr doch mit einem Concert macht! Da bin ich schneller fertig: Ein Stückchen Watte in die Ohren und damit basta!“

Verdächtiger Braten.
Gast (der dem Hund des Wirthes ein Stück von seinem Hasenbraten geben will): „Sehen Sie mal, der Rader nimmt's nicht!“
Wirth: „Ja, das Viehzeug hat sich auch früher schon nicht vertragen können!“

Man kann seinen Appetit zügeln, aber nicht seine Leber bestechen, daß sie ihre Arbeit gut verrichte. Man muß ehlich damit sein und manchmal mit einer Dosis „Verbine“, der besten Lebermelisse, ein wenig nachhelfen. Preis 50 cts.
A. Tolle.

Wißverständniß.
Patient (zur Krankenschwesterin): „Warum sehen Sie denn fortwährend nach dem Thermometer an der Wand?“
Krankenschwesterin: „No, der Arzt hat doch gesagt, wenn die Temperatur steigt, soll ich Ihnen das Schlafpulver geben.“

Gebrüder Streuer haben langjährig-Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortierten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes fellerisches Lagerbier stets an Hand. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone.
Imo Brothel's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Arbuckles' Kaffee

ist das Zeitmaß für Kaffee-Güte, wonach alle anderen Kaffee-Gattungen verglichen werden.

No. 51. Tischdecke für Speisezimmer.
Weiße Tischdecke mit roten Streifen. Größe: 60x84 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 50 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 53. Weidenrost-Muster.
Zwei Paare bedruckten Ceptantins, 29 Zoll breit, in fünf Farben: rot, blau, schwarz, grau, weiß. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 100 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 55. Vier Taschentücher.
Vier Perzentaltaschentücher, 16x16 Zoll, mit farbigen Mustern. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 25 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 56. Sechs Taschentücher.
Sechs Perzentaltaschentücher, 16x16 Zoll, mit farbigen Mustern. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 25 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 52. Schürze für Damen.
Weiße Damenschürze mit roten Streifen. Größe: 32x40 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 25 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 54. Ein Paar Fenster-Gardinen.
Jede Gardine 12 Fuß breit und zwei farbige Vorhänge. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 65 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 58. Eine Schneiderzange.
Weiße amerikanische Schneiderzange, 8 Zoll lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 57. Eine Schere.
Von den besten amerikanischen Fabrikanten hergestellte und elegant verpackte, 6 1/2 Zoll lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 60. Ein Damengürtel.
Weiße oder farbige Gürtel. Größe: 27 bis 32 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 61. Ein Herrengürtel.
Farbige oder weiße Gürtel. Größe: 27 bis 32 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 62. Ein Tandemmesser und Gabel.
Ein elegantes Tandemmesser, 8 Zoll lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 63. Ein Schlachtmesser.
Ein Schlachtmesser, 8 Zoll lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 64. Ein Küchenmesser.
Ein Küchenmesser, 8 Zoll lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 66. Ein Herrentaschenmesser.
Ein zierliches Taschenmesser aus bestem Material. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 69. Eine Herrentasche.
Eine elegante Herrentasche, 12 Zoll lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 70. Eine Porzellan Uhr.
Importierte Porzellan Uhr, 12 Zoll lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 71. Emailirte Weckuhr.
Eine emailirte Weckuhr, 12 Zoll lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postkarte mit 15 Cent Rückzahlungskupon von den Umschlagen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

Arbuckle Bros.
Wenden unsere Unterschriften sind auf rothem Untergrund gedruckt.
Man adressire alle Zuschriften an ARBUCKLE BROS., NOTION DEPT., NEW YORK CITY, N.Y.

N. Holz & Son.
Halten stets das größte Lager in

Wm. Schmidt,
Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschäfte

Buggies, Surreys und Springwagen

SMITH Farm Wagen
ist der beste.

Wir haben die beste Auswahl in Diced Plows, Tiger, Cement, Rock Island. Verkauft alle Farm-Geräthschäfte sehr billig.
Agenten für Monarch Corn and Cob Mills.

Neu! Neu! Zu verkaufen.
Vollständiges Haus bei Jos. Landa. 46 St. 60 junge Schafe bei H. S. Altgelt.

Verlangt.
Ein Mann, der die Milchviehhaltung versteht, bei Dr. E. A. de Lipo.

Verlangt.
Ein Mädchen welches alle Hausarbeit verrichten kann. Guter Lohn. Nur eine erfahrene Haushälterin braucht sich zu melden bei Frau Otto Hellig.